

Katzmann, Doris

**Wirtschaftliche Erhaltung und Rahmenbedingungen  
eines Gnadenhofs**

eingereicht als

**BACHELORARBEIT**

an der

**HOCHSCHULE MITTWEIDA (FH)**

---

**UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES**

Fachbereich

Wirtschaftswissenschaften

Brunn am Gebirge, 2010

Erstprüfer: Prof. Dr. René-Claude Urbatsch

Zweitprüfer: Prof. Dr. Johannes Stelling

**Inhaltsverzeichnis**

---

<b>1. Einleitung .....</b>	<b>S. 1</b>
1.1 Problemstellung .....	S. 1
1.2 Zielsetzung.....	S. 5
1.3 methodisches Vorgehen.....	S. 7
<b>2. Wirtschaftliche Erhaltung und Rahmenbedingungen eines Gnadenhofs</b>	
2.1 Grundlagen.....	S. 8
2.1.1 Wirtschaftliche Erhaltung.....	S. 8
2.1.2 Rahmenbedingungen.....	S.11
2.1.3 Gnadenhof.....	S.12
2.2 Istbetrachtung am Beispiel Gut Aiderbichl.....	S.15
2.2.1 Beschreibung.....	S.15
2.2.2 Kosten, Investition.....	S.22
2.2.3 Vorteile, Nachteile, Chancen, Risiken.....	S.27
2.3 Vision.....	S.32
2.3.1 Rahmenbedingungen.....	S.34
2.3.2 Wirtschaftlichkeit mittels vollständigen Finanzplan.....	S.35
2.3.3 Umsetzung.....	S.41
<b>3. Schluss.....</b>	<b>S.45</b>
3.1 Ergebnisse.....	S.45
3.2 Maßnahmen.....	S.48
3.3 Konsequenzen.....	S.50

4. Literaturverzeichnis.....	S.53
5. Abbildungsverzeichnis.....	S.56
6. Tabellenverzeichnis.....	S.57

## 1. Einleitung

---

### 1.1. Problemstellung

In der vorliegenden Arbeit beginne ich damit, meine Sicht der Dinge in Bezug auf den derzeit in Europa geltenden Standard des Tierrechts, als auch auf verschiedene soziale Zusammenhänge näher einzugehen bzw. diese zu erläutern.

Einleiten möchte ich mit einem Zitat von Ilja Weiss: „Ich bezeichne unser Tierschutzgesetz als ein ‚Tierverwertungsgesetz‘. Es ist im europäischen Vergleich vielleicht gut, in Wahrheit aber völlig unzureichend. Es muss von Grund auf revidiert werden. Was wir brauchen, ist ein Gesetz über Tierrechte und Menschenpflichten.“<sup>1</sup>

Es ist der Beginn, einer recht subtilen und auch komplexen Diskussion über die Frage, ob ein (jedes) Tier vom Menschen als eine Kreatur der Schöpfung oder nur als ein lebendiger Gegenstand angesehen wird, der in weiterer Folge nur als Konsumgut betrachtet wird. Die Beantwortung dieser elementaren Frage hat weitreichende Folgen für den tagtäglichen Umgang mit Tieren, ganz gleich in welcher Region der Welt.

Erinnern wir uns beispielsweise an die gängige Tierversuchspraxis – in der Regel verlässt kein Tier je ein Versuchslabor lebend. Ungefähr 100 Millionen Tierversuche werden Jahr für Jahr allein für die Entwicklung und Prüfung von Arzneimitteln durchgeführt.<sup>2</sup> Diese Größenordnung alleine wirkt sehr unbehaglich. Dem Verbraucher vermittelt man noch dazu ein völlig falsches Sicherheitsgefühl. Ein bestimmtes Resultat, welches durch einen Tierversuch analysiert wird, ist keinesfalls als eine Art von Formel auf den menschlichen Körper umsetzbar. Hierfür gibt es genügend Beispiele, dass bestimmte Substanzen sowohl hilfreich oder aber auch bedrohlich für ein Labortier sind, anders aber bei dem Menschen zur Wirkung kommen. Das soll heißen, dass der menschliche Körper nicht notwendiger Weise auf die gleichen Substanzen in gleicher Art reagiert, wie der tierische Körper.

---

<sup>1</sup> Manfred Karremann/Karl Schnelting: Tiere als Ware, Fischer Verlag, Frankfurt/Main, Dez 1992, Seite 15

<sup>2</sup> vergl. [http://www.tierbefreier.de/aktuell\\_bilder\\_startseite/hamm/start.html](http://www.tierbefreier.de/aktuell_bilder_startseite/hamm/start.html), verfügbar am 06.06.2010; 23:35

Oder denken wir an die unzähligen armen Kreaturen, die leider sehr oft an Autobahnraststätten (häufiger in der Sommerzeit) entsorgt werden – sind sie erst einmal aus ihrem niedlichen Babyalter herausgewachsen lässt das Interesse und die Attraktivität schnell

nach. Als Folge dessen, wird das „Spielzeug“ entsorgt – und an wenig beobachteten Orten kurzerhand ausgesetzt.

Betrachten wir weiters die Tiertransporte innerhalb Deutschlands und Österreichs; hier ist beispielsweise eine maximale Transportzeit von acht Stunden gestattet; für Tiertransporte ins Ausland gibt es bei Einhaltung regelmäßiger Zwischenstationen (diese werden nur in den seltensten Fällen eingehalten, weil kaum Kontrollen durchgeführt werden) keine zeitliche Beschränkung. Die EU-Subventionierung von Lebewesen-Exporten fördert noch immer Transporte quer durch Europa und damit auch das Tierleid. So ist es keine Seltenheit, dass ein Ferkel in den Niederlanden geboren, in Deutschland gemästet und in Italien geschlachtet wird, um schließlich als "echter" Parmaschinken in Österreich verkauft zu werden.<sup>3</sup>

Täglich rollen weiterhin Tausende LKW quer durch Europa - von Polen, Rumänien und Ungarn nach Frankreich und Italien, von Skandinavien in die Mittelmeerländer bis nach Afrika. Ihre Fracht sind lebende Pferde, Rinder, Schweine, Schafe - die Opfer menschlicher Gier nach Maximalprofiten. Bis zu fünf oder sogar zehn Tage dauert die Reise in den rollenden Gefängnissen und die Tiere stehen eng eingepfercht in den LKW' s, in glühender Sonne und eisiger Kälte, hungrig und durstig und häufig verletzt. 30.000 Pferde und 400.000 Schweine sterben alljährlich auf den Transporten. Trotzdem sind Lebendtransporte rentabel und werden noch immer staatlich subventioniert.

Schlimmste Misshandlungen der Tiere durch Tritte, Stockschläge und Elektroschocks sind in den Verladehäfen an der Tagesordnung. Völlig erschöpfte Tiere mit gebrochenen Beinen werden mit Gabelstaplern und Seilwinden an Bord der Schiffe geworfen. Doch die Verluste sind von den Spediteuren einkalkuliert, denn diese brutale Praxis wird mit Steuergeldern gefördert. 77 Millionen Euro Exportsubventionen wurden allein 2005 an die Fleischexporteure gezahlt, z.B. 230 Euro pro Rind.<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> vergl. [http://www.tierschutzverein.at/de/menu\\_main/kampagnen/kampagnen-international/tiertransporte](http://www.tierschutzverein.at/de/menu_main/kampagnen/kampagnen-international/tiertransporte), verfügbar am 14.06.2010 um 23:20

<sup>4</sup> vergl. <http://www.walk-the-dog.eu/de/materialien/nutztiere/bibliothek/Tiertransporte/>, verfügbar am 14.06.2010; 23:35

Lebewesentransporte in Drittländer, manchmal weit mehr als 3000 km, werden durch die EU-Subventionspolitik seit 1989 gefördert. Ziel dieser Subventionen die Stützung des Fleischmarktes der EU.

Allein 200.000 Schlachtrinder werden jährlich nach Nordafrika und in den Nahen Osten transportiert um dort, gemäß den religiösen Riten, geschächtet (d. h. ohne Betäubung geschlachtet) zu werden. Während des LKW-Transports findet keine Fütterung statt, Versorgungsstationen existieren in den meisten Fällen nur auf dem Papier. Geplagt von Hitze und Durst überleben viele solch einen Transport nicht.<sup>5</sup>

Jährlich werden 416 Millionen Tiere innerhalb Europas oder über die Grenzen in Drittländer transportiert. 9 Millionen Schweine, 4 Millionen Rinder, 3 Millionen Schafe, 400 Millionen Geflügeltiere und mehr als 100.000 Pferde aus Osteuropa sind unterwegs. Die übliche Fahrtdauer internationaler Tiertransporte liegt zwischen 50 und 90 Stunden. Pferde, die von Litauen nach Sardinien transportiert werden, sind 100 Stunden im Transporter, Rinder, die in den Nahen Osten verfrachtet werden, gar eine ganze Woche.<sup>6</sup>

Die Gründe, warum Lebendtransporte stark angestiegen sind bzw. von den Erzeugern gegenüber dem Transport von Kühlfleisch favorisiert werden, sind unterschiedlicher Art:

➤ *EU-Agrarsubventionen*

Die Agrarsubventionen führen zu einer Überproduktion von Tieren, die dann in Länder mit größerer Nachfrage transportiert werden.

➤ *Importzölle*

Dadurch wird die Einfuhr von Kälbern in die EU gefördert

➤ *Spezialisierung*

Tierzucht und Tierhaltung werden oft in Regionen Europas verlagert, in denen Futter- und Lohnkosten gering sind und die Tierschutzstandards niedrig sind.

---

<sup>5</sup> vergl. <http://www.walk-the-dog.eu/de/materialien/nutztiere/bibliothek/Tiertransporte/>, 14.06.2010; 23:40

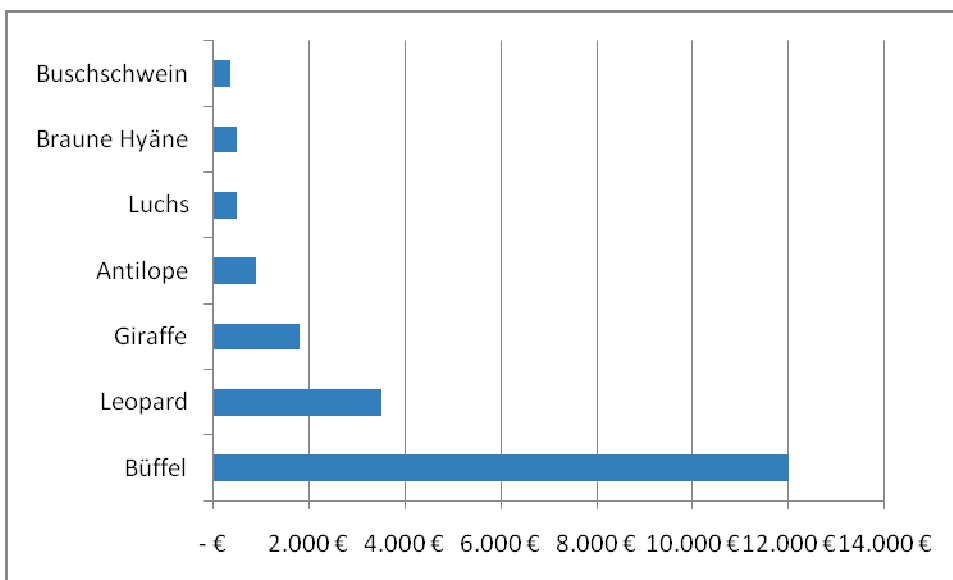
<sup>6</sup> vergl. <http://www.zeitschrift.com/news/sn-281003-tiertransport.ihtml>, 14.06.2010; 23:45

➤ *Zentralisierung*

Längere Transportstrecken entstehen, weil immer mehr Großschlachthöfe entstehen und die kleinen Betriebe dadurch geschlossen werden müssen, weil sie nicht konkurrieren können.

Tierzucht, Tierfang- und Jagd: die Zucht von Pelztieren, Robbenjagd, Walfang und die Schleppnetzfisherei (=kilometerlange Netze, die oft bis auf den Meeresgrund reichen und neben den Tieren, die gefangen werden sollen, auch tonnenweise andere Lebewesen einfangen; diese werden dann aussortiert und meist tot ins Meer zurückgeworfen; Säugetiere wie Wale und Delfine ersticken, wenn sie sich unter Wasser in den Netzen verfangen) gaukeln dem Konsumenten vor, dass Tiere lediglich Rohstoffe für spätere Konsumgüter sind.

Es gibt verschiedene Arten, die sinnlose Tötung etwa durch Jagd auf Tiere dem Konsumenten schmackhaft und abenteuerlich anzubieten. Zum Beispiel bei einer – oft in afrikanischen und asiatischen Ländern – offiziellen Tierjagd. Hier nur ein kurzer Auszug aus dem Angebot eines Veranstalters, wieviel man dafür bezahlen muss:



Tab. 1: Jagdpreise 2010 (Auszug aus der Preisliste)<sup>7</sup>

Weitere Besonderheiten wie Elefanten, Löwen, Nilpferde etc. werden auf Anfrage angeboten.

<sup>7</sup> [http:// www.jageninafrika.eu/9.html](http://www.jageninafrika.eu/9.html), verfügbar am 14.06.2010; 23:40

## 1.2. Zielsetzung

Um die Probleme, die unter Punkt 1.1. genannt wurden, zu beseitigen, sollte es das Ziel sein, nicht nur die Definition eines Tieres, sondern vor allem das Grundverständnis als auch das Rollenverständnis von Grund auf zu erneuern, bzw. neu auszurichten. Diese Art von philosophischer als auch ideologischer Umbruch im Denken der Menschen darf allerdings

nicht politischen Charakter haben, sondern soll vielmehr an ein natürliches Rollenverständnis appellieren.

Definiert der Mensch jegliches Tier als Kreatur der Schöpfung, so entsteht automatisch ein gewisser Grad an Respekt für das Tier. Per Definition ist eine Kreatur (der Schöpfung) von einem bestimmten Wert erschaffen worden, welche vom Schöpfer zugeordnet ist. Ungeachtet der Position dieser Kreatur in der ‚Nahrungskette‘ besteht somit eine Art von Bildnis, in dem diese Kreatur einen bestimmten Platz einnimmt, in einer Form des Zusammenlebens mit dem Menschen. Versteht man aber ein Tier lediglich als ein ‚Ding‘, welches ‚zufällig‘ lebendig ist, und somit auch keinerlei weitere Bestimmung gegeben ist, so kann auch keinerlei Achtung vor diesem Lebewesen entstehen.

Interessant ist hier zu beobachten, dass ganze Kulturkreise, etwa die islamische Kultur, Tiere als Gegenstand ansehen, und Tierquälerei auf offener Straße zum regulären Straßenbild gehört. Allerdings wissen wir, dass es zu einem Um- oder Aufbruch immer einen (oder mehrere) Vordenker braucht.

Die Operation eines Gnadenhofs entgegnet der Vernachlässigung sozialer- und gesundheitlicher Aspekte bei Tieren, insbesondere für ausgegrenzte Tiere in Süd- und Südosteuropa. Ziel ist es, mit einem Minimum an Kostenaufwand ein Maximum an Sicherstellung für gequälte und verwahrloste Tiere zu gewährleisten. Insbesondere werden Aktivitäten des Menschen aufgezeigt die darauf abzielen, Tieren individuell ein artgerechtes Leben ohne Zufügen von unnötigen Leiden, Schmerzen und Schäden zu ermöglichen.

Die Zielsetzung muss sich aber mit einem noch weitaus größeren Problem beschäftigen: Wie kann man in der heutigen, kommerziellen Welt den Sinn, oder gar den ‚Vorteil‘ eines Gnadenhofs darstellen und auch argumentieren? Anders formuliert könnte man fragen: „Welchen Vorteil habe ich als Betreiber eines Gnadenhofs und welchen Vorteil kann ein

Investor von einem Gnadenhof sehen?“ Hier muss man in der Botschaft nach außen ganz klar sich absetzen vom Konsumgut – man muss eine Art soziale Einrichtung, ja vielmehr eine Art karikative Notwendigkeit aufzeigen – auch wenn es sich nicht um Menschen dreht. Hier kommt wieder der vorher angesprochene Stellenwert in unserer heutigen Gesellschaft zum Zug, in dem wir versuchen müssen, Tiere als Kreaturen in unserer Gemeinschaft zu erkennen. Zurückkommend zur Frage nach dem Sinn: Vergleichen wir ein durchschnittliches Angestelltenverhältnis in einem x-beliebigen Unternehmen. Umfragen und Analysen zufolge



hat sich gezeigt, dass Angestellte welche für Unternehmen arbeiten in denen ihnen der Sinn ihrer Arbeit vermittelt wird auch produktiver arbeiten und dadurch eine höhere Wertschöpfung bringen – das heißt eine bessere ‚Performance‘ abgeben. Nachdem heute alles quantifiziert wird kann man dadurch ableiten, dass die Sinngebung zu einem Angestellten (als auch einem Kunden) einen finanziell darstellbaren Wert bedeutet. Schlussendlich kann man also sagen: Sinngebung ist nicht nur eine Frage guten Führungsstils, sondern Sinngebung lässt sich auch finanziell in Zahlen ausdrücken.

Im Falle des Gnadenhofs kann man so argumentieren, dass die Einnahmen von Eintrittsgeldern, Patenschaften etc. sehr davon abhängen, ob und vor allem wie gut und wie viel Sinn für die Existenz und das Betreiben eines Gnadenhofs dargestellt und in die Öffentlichkeit kommuniziert werden kann.

Vergleichen wir einmal einen Freizeitpark mit einem Gnadenhof: In einem Freizeitpark bezahlt man den ‚Konsum‘ einer Dienstleistung – nicht einer Ware. Die Dienstleistung für die man bereit ist Geld auszugeben kann z.B. Spaß, Kick, Spannung, Unterhaltung, etc. sein. In jedem Fall hat hier jeder Besucher im Freizeitpark seine eigenen Vorstellungen und Beweggründe warum er einen Eintrittspreis zahlt. In einem Gnadenhof mögen es mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht die obig genannten Impulse oder Motivationen sein, die Besucher dazu bringt ihren Eintritt zu zahlen, sondern vielmehr die Absicht etwas Gutes zu tun, Geld dafür zu zahlen um etwas ‚Anständiges‘, etwas ‚Hilfreiches‘ finanziert und machbar gemacht zu haben. Auch dieses Gefühl bringt schlussendlich eine ähnliche Art von Zufriedenheit mit sich, ähnlich jener Zufriedenheit eines Freizeitpark-Besuchers am Ende seines Besuchs in dem Park.

### **1.3. Methodisches Vorgehen**

Es wird der Sinn und Nutzen eines Gnadenhofs, als auch die praktische Durchführung und Erhaltung eines solchen Unternehmens strukturell dargestellt.

Welches Leid bzw. welche Fehler im Verständnis in Bezug auf Tiere vorliegen, sind in den Punkten 1.1. und 1.2. auszugsweise beschrieben, und eine mögliche, und auch vielversprechende Art und Weise dem zu begegnen, sehe ich als mögliches methodisches

Vorgehen wie folgt: gerade in der heutigen Zeit entwickelt sich der Einfluss und die Macht der Medien zu einer Größenordnung, wie wir es noch vor wenigen Jahren in diesem Ausmaß nicht angenommen hätten. Massenmedien in Form von TV, Zeitungen und Internet können auf spielerische Weise eine Art von Massenmeinung bilden, und dies in nur sehr kurzer Zeit. Das zeigt leider auch, dass der Mensch heutzutage – insbesondere je entwickelter ein Land ist – immer weniger dazu fähig ist, sich selbst eine Meinung zu bilden. Genau hier sehe ich das Potential, sich der Massenmedien bedienen zu müssen. Leid, in welcher Form auch immer, kann hemmungslos zu einer Form von Sensationslust hochsterilisiert werden, sodass sich das Volk dafür interessiert. Dass Gruppen wie etwa Green Peace ein offensichtliches Interesse in der Bevölkerung wecken können, ist eine Tatsache. Allerdings – wie auch schon eingangs erwähnt – muss eine Meinungsbildung auf nichtpolitischem Niveau stattfinden.

Im Kapitel 2.1 werden die theoretischen Grundlagen rund um einen Gnadenhof näher erläutert. Hier geht es in erster Linie um Definitionsbegriffe und strategische Betrachtung. Sehr wichtig ist eine Art von Vogelschauperspektive um festzustellen, ob man heutzutage ein Unternehmen wie einen Gnadenhof auch aus vollkommen rationaler Sicht betreiben kann. Hier liefern wichtige Kennzahlen, bzw. Umfragen und Analysen aus diversen Ländern Europas wichtigen Aufschluss, ob sich der Aufbau eines Gnadenhof von der Pieke auf wirklich realisieren lassen kann.

Kapitel 2.2 beschäftigt sich dann mit dem Paradebeispiel eines Gnadenhofs: Gut Aiderbichl von Michael Aufhauser. Als elementares Werkzeug, ohne dessen ein Gnadenhof keinerlei erfolgreiche Zukunft haben kann. Ich sehe auch hier den Einfluss der Massenmedien. Mit einer Vision meines zukünftigen Gnadenhofs inklusive vollständigen Finanzplan, schließe ich das 2. Kapitel ab und gehe in die Schlussbetrachtung, welche die Ergebnisse, Maßnahmen und eventuelle Konsequenzen beinhalten wird.

## **2. Wirtschaftliche Erhaltung und Rahmenbedingungen eines Gnadenhofes**

---

### **2.1. Grundlagen**

#### **2.1.1. Wirtschaftliche Erhaltung**

Die wirtschaftliche Erhaltung ist wohl die allerschwierigste Anforderung an jedes Non-Profit Unternehmen. Wie auch unter 2.2. später nachzulesen sein wird, ergeben sich nur wenige denkbare, als auch durchführbare Lösungen auf der Einnahmenseite. Eines gilt als sicher: ohne einer gewissen Anzahl von Menschen – sowohl auf der Mitarbeiterseite, als auch bei den

„Kunden“, nämlich bei den Besuchern eines Gnadenhofs braucht es Menschen die ihre Aufgabe, bzw. ihren Besuch aus Überzeugung machen, ja regelrecht eine Passion oder einen echten Sinn darin erkennen können.

Ein Gnadenhof stellt in erster Betrachtung eine ganze Anzahl von nicht unerheblichen Kosten dar. Den meist größten Kostenpunkt, die Mitarbeiter, kann ein Gnadenhof ohnedies nur bewältigen, wenn der überwiegende Teil an Mitarbeitern auf freiwilliger Basis mitarbeiten – lauter vom Unternehmen (Gnadenhof) angestellter Mitarbeiter wäre aller Voraussicht nach nicht realisierbar.

Aber betrachten wir einmal die Aufstellung an Kosten und Einnahmen, die ein Gnadenhof mit sich bringt, um dann eine realistische Vorschau auf eine gesunde wirtschaftliche Erhaltung geben zu können. Definition Kosten: „Kosten ist der bewertete Güterverzehr zur Erstellung von Leistungen“<sup>8</sup>.

Einige der Kosten werden hier aufgezählt:

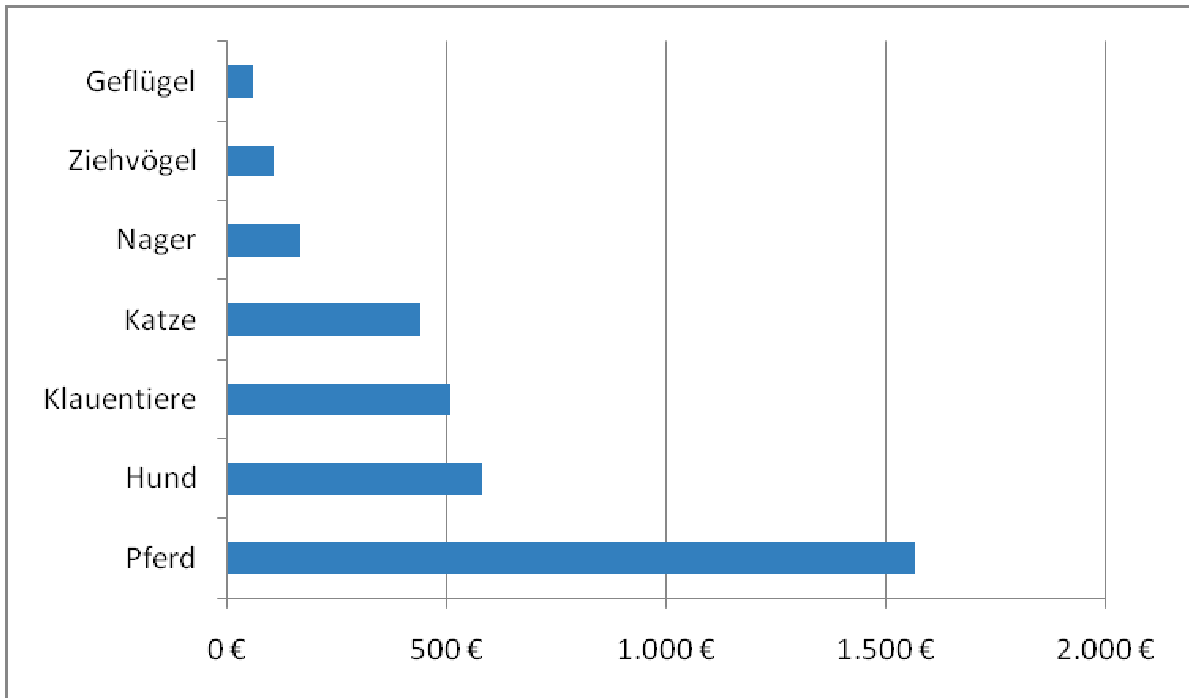
A. Fest angestellte Mitarbeiter, ganz egal ob Vollzeit oder Teilzeit und auch ein Geschäftsführer. Diese Form von Kosten stellen in der Regel die höchsten Fixkosten jedes Unternehmens dar.

---

<sup>8</sup> René-Claude Urbatsch; Vorlesung Investition und Finanzierung, Seite 2

B. Pacht bzw. Gebäudekosten oder Finanzierungskosten eines Grundstücks und der darauf befindlichen Gebäude sowie die dazugehörenden variablen Kosten für Strom, Gas, Versicherungen etc.

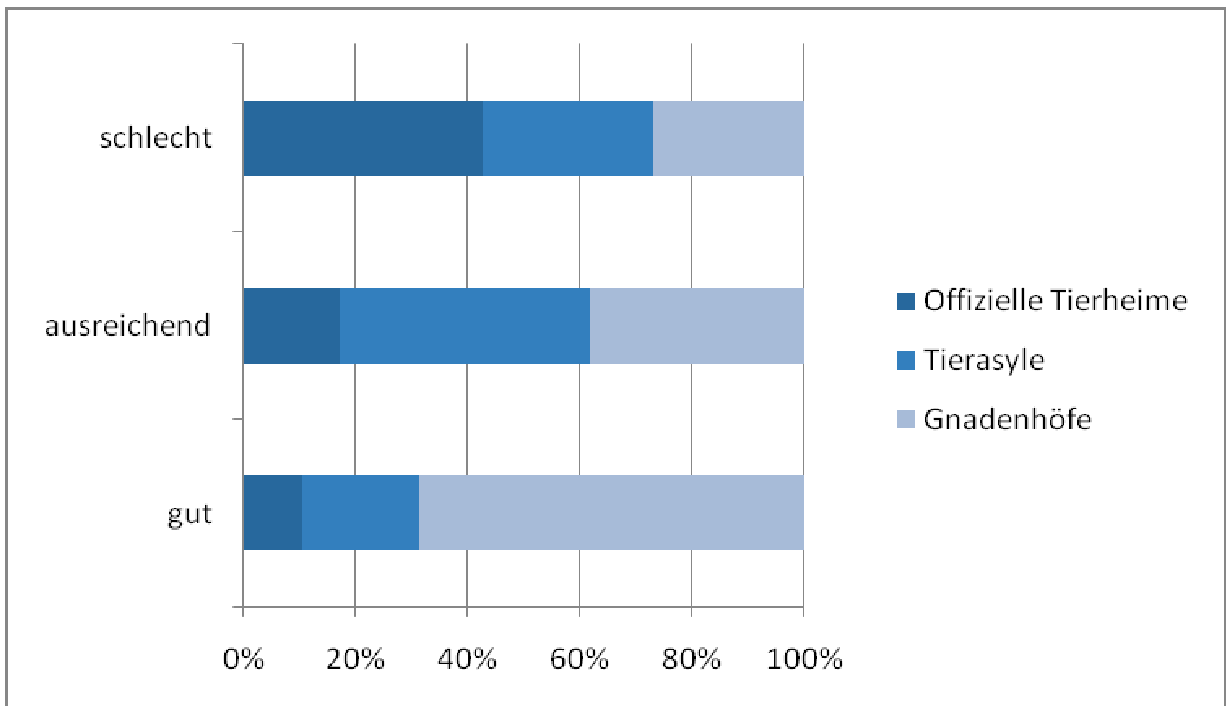
C. Sämtliche Kosten die zum Unterhalt der auf dem Gnadenhof befindlichen Tiere gehören, vornehmlich Nahrung, medizinische Kosten, spezielle Einrichtungen zur artgerechten Haltung etc.



Tab. 2: Durchschnittskosten pro Tier/Jahr für gängige Tiere in einem Tierheim bzw. Gnadenhof<sup>9</sup>

D. Marketing – um optimale bzw. maximale Einnahmen durch Eintritte, Gastronomie, Shopartikel, Patenschaften usw. zu generieren braucht es eine perfekte Marketing-Maschinerie, ohne die ein Gnadenhof langfristig nicht überlebensfähig ist. Somit kann gesagt werden, dass der Erfolg und die Zukunft eines Gnadenhofes nahezu ganz und gar von der Qualität der Arbeit der Marketing Mitarbeiter abhängt – womit auch der Gedanke nahe liegt, hier zumindest einen fest angestellten Mitarbeiter zu haben.

<sup>9</sup> <http://www.vgt.at/projekte/tierheime/fakten.php#gesetz>, verfügbar am 19.06.2010; 21:55



Tab. 3: Finanzielle Situation für Tierheime, Tierasyle und Gnadenhöfe, Recherche aus 2003 <sup>10</sup>

Auf der Einnahmenseite finden wir folgende Haupteinnahmequellen eines Gnadenhofs:

- A. Eintrittsgelder
- B. Patenschaften und Spenden
- C: Gastronomie
- D. Shopartikel, Tombola
- E. Sponsoring

<sup>10</sup> <http://www.vgt.at/projekte/tierheime/fakten.php#gesetz>, verfügbar am 19.06.2010; 21:55

### 2.1.2. Rahmenbedingungen

Tierheime in Österreich – gesetzliche –Rahmenbedingungen:

Beginnen wir mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen, die im 21-seitigen Bundesgesetzblatt der Republik Österreich im September 2004 angegeben, bzw. überarbeitet wurden. Hier werden unter anderem die Tierhaltung, bzw. die Zucht und die kommerzielle Haltung, als auch der Tiertransport, Tierversuche als auch Tierquälerei und vieles mehr definiert und gesetzlich bestimmt.<sup>11</sup>

Früher wurde auch juristisch zwischen Gnadenhöfen, Tierasylen und Tierheimen unterschieden. Heute sind mit dem Bundestierschutzgesetz (TSchG) §29 alle diese Einrichtungen unter dem Begriff ‚Tierheim‘ zusammengefasst.

Das Betreiben eines Tierheims bedarf einer Bewilligung einer Behörde nach §23 wie folgt:

Als erstes muss der Antragssteller einen Antrag einreichen. Dieser Antrag wird erteilt, wenn er dem wissenschaftlichen Stand der Erkenntnisse entspricht und auch kein Tierhaltungsverbot entgegensteht. Eine Bewilligung wird nur befristet erteilt. Eine Verlängerung kann angestrebt werden, allerdings nur unter der Auflage, dass nach wie vor sämtliche Auflagen für die Erteilung weiterhin aufrecht sind. Ist dies nicht der Fall, wird der Entzug der Bewilligung durchgeführt.

Es muss regelmäßige veterinärmedizinische Betreuung sichergestellt sein, sowie zumindest eine Person mit einschlägiger Fachausbildung ständig in der Leitung eines Tierheims mitarbeitet. Es müssen Aufzeichnungen bei der Aufnahme über den Gesundheitszustand der Tiere geführt werden. Diese Aufzeichnungen sind zumindest drei Jahre aufzubewahren.

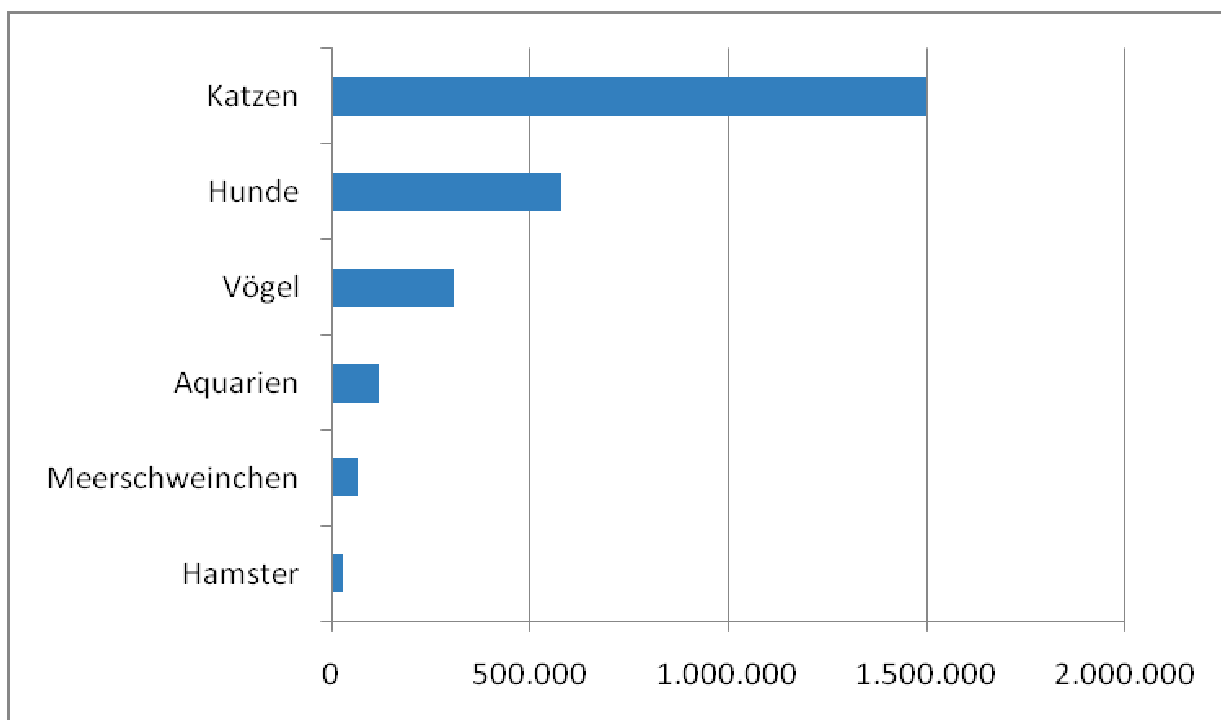
Weiters sind Bestimmungen über Mindestanforderungen in Bezug auf Ausstattung, Betreuung von Tieren, Betriebsführung und die adäquate Fachausbildung für jene Mitarbeiter, welche die Tiere betreuen.

---

<sup>11</sup> vergl. <http://www.noe.gv.at/politik-verwaltung/behoerdenwegweiser/anwaltschaften-und-interessenvertretungen/tierschutzombudsmann.html>, verfügbar am 19.6.2010, um 20:57

### **2.1.3 Gnadenhof**

Ein Gnadenhof, zuweilen auch als Lebenshof oder Tierasyl bezeichnet, ist eine Einrichtung, in der sogenannte Haustiere, Wildtiere oder Nutztiere von Menschen für einen unbegrenzten Zeitraum versorgt werden. Im Gegensatz zu einem Tierheim vermittelt ein Gnadenhof aufgenommene Tiere nicht weiter, sondern versteht sich als endgültige Auffangstation.

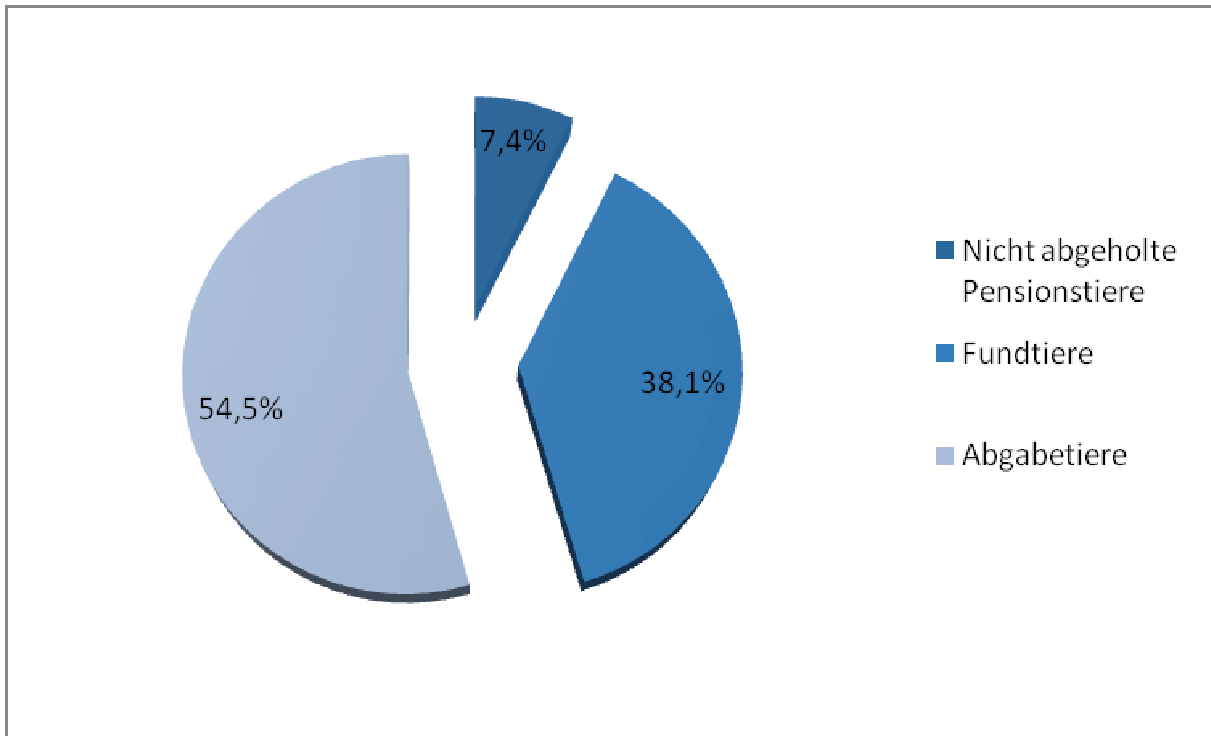


Tab. 4: Statistik der 6 beliebtesten Haustiere in Österreich, 2006 <sup>12</sup>

Die obigen Angaben sind etwas ungenau: das stammt daher, dass es nur in den seltensten Fällen wirklich verlässliche Statistiken gibt, in denen alle Tierarten aus allen österreichischen Haushalten gibt. Einzig allein für Hunde gilt die Zahlenangabe als genauer, da Hunde die einzigen Tiere sind, die vom Zentralamt offiziell angegeben werden, und es im Vergleich zu den anderen Tieren eine Meldepflicht gibt.

---

<sup>12</sup> <http://www.wissenswertes.at/index.php?id=haustiere-statistik>, verfügbar am 19.06.2010; 22:35



Tab 5: Umstände, warum Tiere in ein Tierheim kommen, Österreich, 2006 <sup>13</sup>

Es gibt natürlich mannigfaltige Gründe, warum Tiere in Tierheimen abgegeben werden – ich liste anschließend die nach meiner Sicht wichtigsten Gründe auf:

- Überdruß: Nach einer gewissen Zeit ergibt sich ein Gewöhnungseffekt an das Tier und es ist nicht mehr länger gewollt – die Attraktivität des Tieres ist nicht mehr gegeben.
- Kosten: Unterhaltskosten (inklusive Tierarztkosten) für ein Tier werden oft nur selten rational durchdacht. Ebenso kann auch ein plötzlicher finanzieller Einbruch (z.B. in Form von Arbeitsverlust) zur ‚Trennung‘ führen.

Weitere Gründe sind Umzug, Urlaub, Tod, Allergie, Scheidung, etc. Manchmal entsteht der Eindruck, dass die Anschaffung eines Haustiers als schneller Hüftschuss gewertet werden kann.

<sup>13</sup> vergl. <http://www.wissenswertes.at/index.php?id=haustiere-statistik>, verfügbar am 19.06.2010; 22:47

Die Operation eines Gnadenhofs entgegnet der Vernachlässigung sozialer und gesundheitlicher Aspekte bei Tieren, insbesondere für ausgegrenzte Tieren. Ziel ist es mit



einem Minimum an Kostenaufwand ein Maximum an Sicherstellung für verwahrloste Tiere zu gewährleisten.

Insbesondere geht es um Aktivitäten des Menschen die darauf abzielen, Tieren individuell ein artgerechtes Leben ohne Zufügung von unnötigem Leiden, Schmerzen und Schäden zu ermöglichen.

„Die Tierethik gilt herkömmlich bestenfalls als eine kleine Spezialdisziplin der Ethik, die hauptsächlich vom Umgang der Menschen untereinander handelt. Die stillschweigend getroffene Voraussetzung dafür ist den meisten gar nicht bewusst: Tierethik wird wahrgenommen als die Frage, wie „wir Menschen“ mit, neben vielen anderen Dingen, „den Tieren“ umgehen sollen. Die Trennung aller Wesen in „wir Menschen“ und „die Tiere“ ist aber bereits eine sehr gewichtige Voraussetzung mit schwerwiegenden Konsequenzen“<sup>14</sup>.

Wie die Bezeichnung "Gnadenhof" schon besagt, werden Tiere hier artgerecht mit sehr viel Liebe und Zuneigung bis an ihr natürliches Lebensende betreut. Sie bekommen eine neue Heimat, das heißt natürlich auch hochwertige Nahrung, geräumige Stallungen, ausreichend Weideland und medizinische Versorgung.

---

<sup>14</sup> Martin Balluch: Die Kontinuität von Bewusstsein, Das naturwissenschaftliche Argument für Tierrecht, Verlag Guthmann-Peterson, 2005, Seite 13

## **2.2 Istbetrachtung am Gut Aiderbichl**

### 2.2.1 Beschreibung

Einer der heute wohl am bekanntesten und gleichzeitig Europas größter Gnadenhof ist der von Michael Aufhauser – Gut Aiderbichl. Der Name stammt aus dem Keltischen. „Ayd“ bedeutet

„Feuer“, „Bichl“ ist althochdeutsch und ein Begriff für „Hügel“. Nachforschungen ergaben, dass im 8. Jahrhundert die bayerische Familie Überacker das Flachgau besiedelte. Sie legte damals großen Wert darauf, dass ihre Anwesen auf speziellen Kraftplätzen erbaut wurden. Auch Gut Aiderbichl wurde auf einem solchen Kraftplatz errichtet.<sup>15</sup>

### **Entstehungsgeschichte und Entwicklung von Gut Aiderbichl**

1991 sah Michael Aufhauser aus seinem Büro in Spanien, wie Hundefänger Straßenhunde abtransportierten. Er beschloss ihnen zu folgen. Daraufhin wurde er Zeuge einer grauenvollen Tötung von ca. 40 Katzen und Hunden. Die verbliebenen Tiere, die in der nächsten Vergasung getötet werden sollten, kaufte er frei und sorgte für deren Unterbringung und Vermittlung. Das war der Grundstein für die Erfolgsgeschichte von Gut Aiderbichl.<sup>16</sup> Zusammen mit der Tierschutzorganisation „Pro Animale“ wurden es in den folgenden Jahren über 1500 Tiere, die er rettete. Damals schon machte er im Rahmen einer Sendung des ARD- "Das Leid der Tiere" auf die Missstände aufmerksam, die in Spanien herrschen. Fortan geht es Michael Aufhauser um eine alles umfassende Humanität, die auch unsere Natur und Tiere einschließt.

Michael Aufhauser suchte einen Ort, zum einen für die Unterbringung seiner Privatpferde und zum anderen für Stallungen der Tiere, die mittlerweile gerettet werden konnten. Damals waren es 25 Pferde. Über einen persönlichen Kontakt eines Bankdirektors der RAIKA kam es zum Kauf des schönen Grundstückes oberhalb des Wallersees in Henndorf (Salzburg-Österreich). Die Errichtung der bemerkenswerten Gebäude machte viele Menschen neugierig und etliche besuchten damals schon die Baustelle.

<sup>15</sup> vergl. <http://www.gut-aiderbichl.com/page.history.php>, verfügbar am 19.05.2010; 19:27

<sup>16</sup> vergl. [http://www.freizeitfreunde.de/de/editorial/familie\\_und\\_freunde/haustiere/haustiere\\_artikel\\_59778.html](http://www.freizeitfreunde.de/de/editorial/familie_und_freunde/haustiere/haustiere_artikel_59778.html), verfügbar am 19.05.2010; 19:45

Gut Aiderbichl wurde eine sehr große Aufmerksamkeit zuteil, sowohl regional als auch in den Medien. Der Ort Gut Aiderbichl entwickelte sich zu einem Medium im Sinne der Tiere, wurde aber auch zu einer Anlaufstelle für Menschen, die den armen Tieren in Not helfen wollten, aber keine Ahnung hatten, wo sie gerettete Tiere unterbringen sollten. Die meist ehrenamtlichen Mitarbeiter erzählen von unzähligen Tieren, die am Eingang von Gut Aiderbichl in der Früh gefunden werden. Manche mit einer Botschaft, warum sie abgegeben

wurden, und manche wortlos in einem Karton oder einfach an den Eingangszaun angebunden. Das Gut wuchs sehr schnell und bald mussten die vorhandenen Stallungen erweitert werden. Auch die Anzahl der erretteten Tiere stieg auf Gut Aiderbichl rapide an und daraufhin entstanden schon bald die ersten Außenhöfe. Wenn alle weiteren Großtiere so wie auch die Pferde bis an ihr natürliches Lebensende auf Gut Aiderbichl bleiben können, stellt das natürlich eine besonders anspruchsvolle Anforderung an deren Haltung.

Ab dem Jahr 2000 wurde mit dem Bau von Gut Aiderbichl begonnen und Michael Aufhauser konnte einen ganz besonderen Platz für diese Tiere schaffen. Allerdings waren seine Ansprüche sehr hoch: ein Ort in Alleinlage, inmitten der Natur, umgeben von den ländlichen Höfen. Es wurden für den heutigen Bau bewusst natürliche Materialien verwendet. So wird z.B. das Lärchenholz nur zu einer bestimmten Mondphase geschnitten. Die Gebäude werden von natürlichem Holzschutz ummantelt, und man verzichtete auf Chemieimprägnierung. Viele alte und überlieferte Baumethoden sind auf Gut Aiderbichl umgesetzt. Sie fügen sich in die idyllische Umgebung des Flachgaus harmonisch ein.

Einerseits sollte Gut Aiderbichl elegant wirken, aber andererseits die Demut vor der Schöpfung ausdrücken. Um dem Gut Bekanntheit zu geben, bat Michael Aufhauser prominente Freunde, sich einzusetzen. Viele von ihnen kannte er noch aus seiner Zeit als Schauspieler oder aus den gesellschaftlichen Begegnungen durch die enge Freundschaft mit dem Fürsten Johannes von Thurn und Taxis. Die begeisterte Unterstützung prominenter Menschen verhalf dem Gut schnell zu einer enormen Popularität. Auch Journalisten und andere Medienmacher berichten immer wieder enthusiastisch über ihre Erlebnisse auf Gut Aiderbichl.

Mittlerweile ist Gut Aiderbichl überregional bekannt. Kein Wunder, denn die glücklichen Geschichten rund um seine Tiere, die Anregungen für einen liebevolleren Umgang mit Schwächeren und das leidenschaftliche Plädoyer für Menschlichkeit in allen Lebenslagen trifft auf eine tiefe Sehnsucht in den Menschen. Heilsame Begegnungen mit Menschen und Tieren bewirken Erstaunliches. Die Besucher, Leser und Zuschauer engagieren sich, helfen und werden hellhörig für Missstände in ihrer Umgebung.

Michael Aufhauser setzt sich mit Gut Aiderbichl nicht nur für Tiere ein, sondern auch für Menschen, die der Hilfe bedürftig und von der Welt vergessen leben. Vor allem die

Hospizbewegung erfährt tatkräftige Unterstützung durch Gut Aiderbichl. Projekte für Kinder, Werte suchende Erwachsene und Randgruppen haben schon unzähligen Menschen dabei geholfen, sich in eine sinnvolle und lebenswerte Richtung zu orientieren. Nur vier Jahre später ist bereits Vieles erreicht.

Gut Aiderbichl wächst weiter – in die Herzen der Menschen, die sich berühren lassen. Wenn Menschlichkeit wieder Mode wird, dann hat sich der Bau von Gut Aiderbichl mehr als gelohnt. Es ist zum Symbol dafür geworden. Seine wichtigste Botschaft ist es aber geblieben, den Menschen zu sagen: Tiere sind keine Sachen, sondern fühlende Mitgeschöpfe - sie sind leidensfähig wie wir. Es ist nicht verantwortbar, ihnen die grauenhaften Lebensbedingungen der Massentierhaltung aufzuzwingen und den Transport über tausende von Kilometern, bei Hitze, Kälte, in überladenen Waggons, Tage und Nächte lang, häufig ohne jede Versorgung – und am Ende wartet der Tod im Schlachthaus.

Gut Aiderbichl befindet sich nur 20 km von der Stadt Salzburg entfernt und ist ein Meilenstein im aktiven Tierschutz. Gut Aiderbichl steht im Privatbesitz von Michael Aufhauser, der seit 1989 neue Wege im Tierschutz geht. Seitdem ist das Gut Symbol für den Schutz und die Würde der Tiere. Hunde, Pferde, Ziegen, Kühe, Esel... alle Tiere auf Gut Aiderbichl wurden ausnahmslos aus aussichtslosen Lebensumständen gerettet, die sich jetzt auf 100 ha Weideland und in geräumigen Stallungen bester Haltung erfreuen. Und jedes seiner Bewohner weiß seine eigene, ganz persönliche und leider traurige Geschichte zu erzählen. Allein ca. 450 Pferde finden Schutz bei den Aiderbichler Stiftungshöfen, über 60 Rinder, mehr als 60 Ziegen, 100 Schweinen aller Rassen, sowie unzählige Hasen, Truthähne, Gänse, Esel, Tauben und einige Füchse.

Ein Ausflug ins Paradies? Die Veranstalter glauben daran, mit Aiderbichl einen Ort geschaffen zu haben, der dem Paradies sehr nahe kommt, weil sich Mensch und Tier gleichermaßen richtig wohl fühlen. Der Gnadenhof Gut Aiderbichl will etwas ganz besonderes bewirken: Verständnis für Schwächere, ganz besonders Tiere, die es in unserer heutigen Zeit besonders hart trifft. Alle von ihnen haben ein trauriges Schicksal hinter sich, wurden ausgesetzt, gequält oder sollten getötet werden. Gut Aiderbichl ist ein Kraftplatz, der auch zum Nachdenken anregen soll, ja vielleicht sogar zum Umdenken. Stolz berichtet man von ca. 500 - 600 Besuchern pro Tag, was einer jährlichen Besucheranzahl von ca. 200.000

entspricht (das Gut ist 365 Tage im Jahr geöffnet). Man darf nicht überrascht sein, wenn einem beim Besuch eine Gruppe freilaufender griechischer Esel begegnet, oder wenn ein 30-Ender Hirsch die Hand ableckt. Es könnte aber auch sein, dass Rosada und Negrita, die Hausminischweine, über den Weg laufen. Die Energie die dieser Kraftplatz freigibt und die Nähe zu den erretteten Tieren und ihr neues Lebensglück verzaubern einfach.<sup>17</sup>

Gut Aiderbichl hilft vielen notleidenden Tieren. Mittlerweile sind es jetzt auf den insgesamt 18 Höfen in Österreich, Deutschland, Frankreich und in der Schweiz schon mehr als 1800 Tiere, die Michael Aufhauser und sein Team schützt. Das Bemerkenswerte daran ist, dass die Tiere so gehalten werden, dass sie nicht auf Weitervermittlung an andere Plätze hoffen müssen, sondern ihr Leben in vollen Zügen, artgerecht und ohne Angst und Stress, leben dürfen. Für immer, bis an ihr natürliches Lebensende. Man verspricht den Tieren, die man aufnimmt, ein Leben, in dem sie nie wieder Angst und Stress erfahren. Es geht um Würde, Nächstenliebe und Respekt.

Gut Aiderbichl steht für Integrität und paradiesische Verhältnisse im Umgang mit Schwächeren, nicht nur im Bezug auf Tiere, sondern auch im Hospiz-, Behinderten- und besonders im Kinderbereich.<sup>18</sup>

---

<sup>17</sup> vergl. [http://www.salzburg.info/de/sehenswertes/ausflugsziele/gut\\_aiderbichl.htm](http://www.salzburg.info/de/sehenswertes/ausflugsziele/gut_aiderbichl.htm), verfügbar am 19.05.2010, 21.00

<sup>18</sup> vergl. <http://www.gut-aiderbichl.com/page.sponsors.php>, verfügbar am 19.05.2010; 21:07

**Wie sieht Gut Aiderbichl heute - 10 Jahre nach der Entstehung aus?**



Abb. 1: Gut Aiderbichl in Henndorf bei Salzburg in Österreich<sup>19</sup>

Das Gut Aiderbichl in Henndorf liegt ca. 20 km östlich von Salzburg (Österreich) inmitten einer unberührten Landschaft. Genauer gesagt, ist das Gut von einem ca. 100 ha großen Weidegebiet umgeben – ideal für alle freilaufenden Tiere. Wenn morgens die ersten Mitarbeiter ankommen, werden sämtliche Tiere auf die umliegenden Weiden geführt, um dort eine artgerechte Haltung und auch den notwendigen Auslauf zu gewährleisten. Einige Tiere bleiben tagsüber auf den Weiden und andere laufen einfach am Gut herum - wie und wo es ihnen gefällt. Am Abend werden alle Tiere wieder in ihre Stallungen zum Übernachten gebracht.

Der Gnadenhof bietet zusammen mit seinen weiteren 18 Außenhöfen, mittlerweile Platz für ca. 1500 Tiere.<sup>20</sup> Für Besucher sind nur die Tore des Gut Aiderbichl in Henndorf bei Salzburg und die des Gut Aiderbichl in Eichberg-Deggendorf in Bayern geöffnet. Alle anderen Höfe sind nicht zu besuchen, da sie auch kleiner sind und für den Besucher nicht wirklich Anreiz wären. Manchmal finden aber die mehrmals im Jahr regelmäßig stattfindenden Patentreffen der „Aiderbichler“ – wie sie sich liebevoll nennen - auf einen der Außenhöfe statt. Auf jedem dieser Patentreffen ist auch Michael Aufhauser persönlich anwesend und versorgt seine Paten mit News, neuen Projekten oder Ähnlichem. Die nicht besuchbaren Höfe werden ebenso durch Spenden und Zuwendungen erhalten. Das bedeutet zusätzlich zur Verantwortung so vielen Tieren gegenüber auch einen großen Aufwand, die Wirtschaftlichkeit zu erhalten.

<sup>19</sup> <http://www.gut-aiderbichl.com/page.medphotos.php>, verfügbar am 18.08.2010, um 24:10

<sup>20</sup> vergl. [http://www.sos-projects.org/uploads/media/2009\\_11\\_25\\_tz.pdf](http://www.sos-projects.org/uploads/media/2009_11_25_tz.pdf), verfügbar am 18.08.2010 um 24:17

Das Hauptgut (bei Salzburg) beherbergt mit Ausnahme von ein paar Lamas ausschließlich einheimische Tiere: gerettete Pferde, Ponys, Esel, Minipferde, viele Rinder darunter auch

aussterbende Rassen, Ziegen verschiedener Rassen, Hausschweine, Wildschweine, Turpoljeschweine, Hängebauchschweine und Minischweine. Außerdem Kaninchen, Lamas, Pfaue, Rotfüchse, Polarfüchse (gerettet aus einer Pelztierfarm; hierfür wurde 2007 ein riesiges 600 qm großes Fuchsgehege mit einem angegeben Kostenaufwand von 250.000 Euro errichtet), Frettchen, Hausgänse, Graugänse, Haushühner (darunter Ex Häftlinge aus Legebatterien), Masthühner, Kampfhähne und Hennen, Zierhähne und Hennen, eine Hirschfamilie, einige Hof- und Haus Katzen und tagsüber gerettete Hunde.



Abb. 2: Weihnachtsmarkt in Gut Aiderbichl, Österreich<sup>21</sup>

Ganz besonders ist auch der Weihnachtsmarkt auf Gut Aiderbichl in Henndorf (Salzburg): dieser wird jedes Jahr herrlich weihnachtlich dekoriert. In der über 1.000 qm großen, beheizten Halle erwarten jeden Besucher zahlreiche geschmückte Stände und unzählige Lichter verwandeln die Halle und den Hof in eine regelrechte Märchenwelt. Zudem wird ein Programm für die ganze Familie geboten - die größte „Lebendtier-Krippe“ ist mittlerweile legendär und sehr beliebt. Viele Prominente sind hier jedes Jahr zahlreich vertreten und es gibt auch eine Fernsehübertragung an manchen Tagen. Nicht weniger spektakulär ist auch Ostern auf Gut Aiderbichl. Das Osterfest wird mit alten Brauchtum und vielen Attraktionen begonnen. Am Ostersonntag wird eine Speisenweihe vorgenommen, es gibt ein Osterfeuer und außerdem werden unzählige Ostereier an Eltern und Kinder verteilt.

<sup>21</sup> <http://www.gut-aiderbichl.com/page.medphotos.php>, verfügbar am 18.08.2010, um 24:12

Gut Aiderbichl bei Salzburg wurde im Jahre 2001 eröffnet mit dem Ziel einer ideellen Wertevermittlung (Stiftung Gut Aiderbichl) und einer betriebswirtschaftlichen Vorgehensweise, die die ideellen Ziele der Stiftung langfristig absichert, die Gut Aiderbichl

GmbH.<sup>22</sup>



Abb. 3: Gut Aiderbichl Bayern in Eichberg-Deggendorf Eröffnung im Dez. 2006<sup>23</sup>

2006 entstand das Gut Aiderbichl Bayern in Eichberg nahe der Donaustadt Deggendorf. Es gibt nur ein Hauptgebäude für viele gerettete Pferde, die den Kern des Gutes bilden. Bis dato leben hier in Bayern mehr als 200 verschiedenster Tiere.

Ähnlich wie das von Michael Aufhauser gegründete Original in Salzburg geht es auch auf Gut Aiderbichl in Bayern hauptsächlich um den aktiven Tierschutz und daher ist es identisch aufgebaut wie das Gut bei Salzburg – eben nur kleiner.

Gut Aiderbichl Bayern bietet geretteten Eseln, Pferden, Ponys, Hausschweinen, Rindern, Rindern aussterbender Rassen, Ziegen verschiedener Rassen, West Highland Rindern, Galloways, Hausgänsen, Hähnen und Hühnern, Kaninchen und Puten lebenslangen Schutz. Außerdem beherbergt Gut Aiderbichl Bayern in seiner Katzensvilla eine große Anzahl verstoßener und hinterbliebener Katzen. Auch sie dürfen bis an ihr natürliches Lebensende bleiben. Eine außergewöhnlich große Taubenvoliere ist ebenfalls Bestandteil des Gutes. So ist auch das Gut Aiderbichl in Bayern ebenso das ganze Jahr über für Besucher geöffnet

<sup>22</sup> vergl. <http://www.gut-aiderbichl.com/page.sponsors.php>, verfügbar am 20.05.2010; 22:25

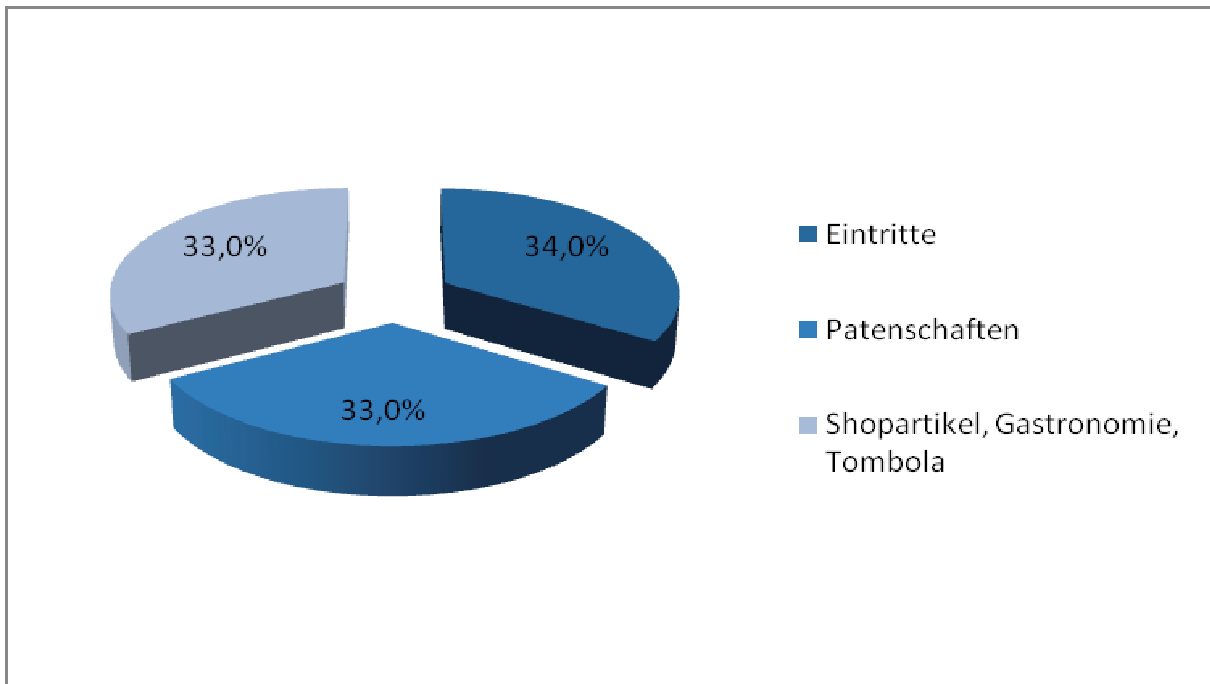
<sup>23</sup> <http://www.gut-aiderbichl.com/page.medphotos.php>, verfügbar am 18.08.2010, um 24:13

### 2.2.2 Kosten, Investition

Die erste Frage, die angesichts dieser Dimension gestellt sein muss ist, wie finanziert bzw. erhält sich so ein Gnadenhof? Gut Aiderbichl finanziert sich ausschließlich durch Eintritte, Jahres (Paten)-Karten, den Shop und durch die Gastronomie. Das Gut erhält keinerlei staatliche Zuschüsse oder Förderungen. Gut Aiderbichl ist desweiteren als ein Non-Profit



Unternehmen gedacht.<sup>24</sup>



Tab 6: Einnahmentabelle, schematisch dargestellt

So wird ca. 1/3 aus Eintritten, 1/3 aus Patenschaften und 1/3 aus Shopartikel und Gastronomie und Tombolas eingenommen. Tausende von Paten und Förderer unterstützen Gut Aiderbichl durch eine jährliche Patenschafts-Card, der „Good Aiderbichl Card“, Mitgliedschaften in den Förderkreisen für Tierrechte, Tierpatenschaften, Sponsoring und als Förderer der Gut Aiderbichl Stiftung. Inhaber der Gut Aiderbichl Jahres(Paten)-Karten haben das ganze Jahr über freien Eintritt auf Gut Aiderbichl in Henndorf und Deggendorf. Familie und Freunde in ihrer Begleitung (bis zu 5 Personen) können kostenlos mitkommen.

<sup>24</sup> vergl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Gut\\_Aiderbichl#Finanzierung](http://de.wikipedia.org/wiki/Gut_Aiderbichl#Finanzierung), verfügbar am 20.05.2010; 23:09

„Um die Patenschaften kümmert sich der Experte (Michael Aufhauser) und Aiderbichler der ersten Stunde Paul Kaiser. Dank seines Einsatzes kann das Unternehmen bereits 25.000 Patenschaften verzeichnen“<sup>25</sup>.

Schon ab einem Betrag von 10 Euro pro Monat kann man einen beträchtlichen Beitrag zum Wohlergehen der Aiderbichler Tiere beitragen. Vielen Tieren wird auf diese Art und Weise

praktische Hilfe zugänglich gemacht, um so ein artgerechtes und glückliches Leben bis an ihr natürliches Lebensende zu gewährleisten.

Bezüglich den Patenschaften gibt es ähnliches Vorgehen in Bezug auf Einnahmen in vielen anderen Institutionen, wie z.B. bei World Vision. Patenschaften sind nicht nur ein notwendiges finanzielles Werkzeug, um einen kostspieligen Gnadenhof erhalten zu können, sondern bringen auch gleichzeitig eine besondere Art der emotionalen Bindung des ‚Kunden‘ an sein Patentier: Fast schon wie im menschlichen Leben, übernimmt der Pate eine Art Verantwortung für das Tier und dessen Überleben, und darf im Gegenzug z.B. den Namen für sein ‚Patentier‘ aussuchen und somit seine persönliche Note einbringen. Dies wird dann auch in Form von Mund-zu-Mund-Propaganda – der vielleicht besten Werbung überhaupt – wirkungsvoll im Familien- und Bekanntenkreis in Szene gesetzt: Man ist ein kleiner ‚Held‘ – und hat somit Sogwirkung auf sein Umfeld für weitere, zukünftige Paten. Viele größere und kleinere Firmen bedienen sich der Patenschaften als eine weitere Möglichkeit um auf aufmerksam zu machen.

Gut Aiderbichl hat sich entschlossen, soweit als möglich die enormen Unterhaltskosten für seine Schützlinge größtenteils selbst zu erwirtschaften. Mehr als 50 fest angestellte Mitarbeiter auf mehreren Höfen sorgen rund um die Uhr mit einer legendären Tierhaltung,

---

<sup>25</sup> News Verlag, Ausgabe Nr.39, Seite 94, Oktober 2010

wovon zwei Drittel Großtiere und ein Drittel Kleintiere sind. Ein weiteres großes Team erwirtschaftet die notwendigen Mittel wie schon erwähnt durch die erfolgreiche Arbeit in den Bereichen Gastronomie, Merchandising, dem Verkauf von Jahreskarten und Tourismus.

Michael Aufhauser musste ein Konzept entwickeln, wie ein Gut dieser Größe langfristig wirtschaftlich abzusichern ist. Er gründete eine Verwaltungs-GmbH und eine gemeinnützige

Stiftung und schuf ein starkes Team, das Gut Aiderbichl von nun an leitete. Das hingebungsvolle Engagement erzielt zwar keine Gewinne, deckt aber beinahe bis zu 70 Prozent der anfallenden Kosten. Hält man die Tiere so wie im Fall von Gut Aiderbichl, kostet jeder Tag ca. über stolze 20.000 Euro<sup>26</sup>. So ist Gut Aiderbichl in der Zwischenzeit ein moderner Betrieb aber auch ein wichtiger Arbeitgeber geworden. Durch Fleiß und der innovativen Vorgehensweise der Mitarbeiter rechnet man damit, dass eines Tages das Ziel erreicht wird, schwarze Zahlen schreiben zu können. Bis dahin tätigt Michael Aufhauser persönlich jedes Jahr Privateinlagen. Das bedeutet, dass das Gut Aiderbichl zwar sehr erfolgreich, aber keinesfalls profitabel ist. Sollte es gelingen Überschüsse zu erwirtschaften, werden diese in weitere Institutionen investiert. Das Gut Aiderbichl wächst also weiter – in die Herzen der Menschen, die sich berühren lassen. Seit dem Jahre 2003 steckt sich das Gut Aiderbichl GmbH Team betriebswirtschaftliche Ziele um: Gut Aiderbichl als Ausflugsziel und als Marke, die im gesamten deutschen Sprachraum bekannt ist. Über 200 Dokumentationen, die von und mit Gut Aiderbichl gedreht wurden und ein beinahe zu unvergleichbares an redaktionellen Medienberichten, begleiteten Gut Aiderbichl von Anfang an und steigern sich nach wie vor. In den letzten Jahren wurden viele große Aiderbichl Produktionen gedreht, wie zum Beispiel die Sendung „Weihnachten auf Gut Aiderbichl“ (Eurovision) und die Doku-Serie "Die Tierretter von Aiderbichl" (Access-Prime-Time, 20 Folgen), „ein Paradies für Tiere“ (ARD und ORF) sowie die Preisverleihung "Gut Aiderbichl - Das Goldene Herz für Tiere" (Eurovision) und die Spielfilmreihe "Das Paradies für Tiere" sowie hunderte von Dokumentationen über Gut Aiderbichl.<sup>27</sup>

---

<sup>26</sup> vergl. News Verlag, Ausgabe Nr.39, Seite 94, Oktober 2010

<sup>27</sup> vergl. <http://www.gut-aiderbichl.com/page.sponsors.php>, verfügbar am 20.05.2010; 23:45

Und sie alle waren höchst erfolgreich. Herr Aufhauser und seine vielen Mitarbeiter haben sich ein Ziel gestellt. Um dieses zu erreichen, ist Umdenken gegenüber Schwächeren in der Gesellschaft, besonders gegenüber den Tieren, die es besonders hart trifft, nötig. Es muss eine große Öffentlichkeit erreicht werden. Dies soll natürlich dauerhaft geschehen.

Michael Aufhauser ist Gast in vielen TV-Sendungen (Kerner, Nachtcafe usw.). Auch zahlreiche Prominente (z.B. Karl Moik, Uschi Glas, Peter Alexander, Elfride Jelinek, Hansi

Hinterseer, Thomas Gottschalk, Helmut Berger, Ralf und Cora Schuhmacher, Patrick Lindner, Hera Lind, Stefanie Hertel, Ireen Sheer, Michaela May, Dagmar Koller, David Hasselhof und viele andere)<sup>28</sup> tragen zur Verbreitung dieses Gedankens bei. Seine beiden innerhalb eines Jahres veröffentlichten Bücher "Umdenken mit Herz" und "Rettet die Tiere!" wurden zu Bestsellern. „Seine Kolumne "Eine Frage der Menschlichkeit" erscheint seit Jahren in der Wochenendausgabe der Münchener TZ, wie auch seine ganzseitige "Akte Tier" jeden Mittwoch, ebenfalls in der gleichen Zeitung erscheint“<sup>29</sup>.

Herr Aufhauser wohnt selbst nur einige Kilometer vom Hauptgut Aiderbichl entfernt, und das natürlich mit sehr vielen Tieren. Die Anforderungen seines enormen Projektes bestimmen seine Tagesabläufe. Er leistet seine Arbeit komplett ehrenamtlich für Gut Aiderbichl und beansprucht dafür keinerlei Vergütung, auch nicht für Film- Buch- oder andere Rechte. Alles was er leistet, kommt ausschließlich seinen Tieren und dem Projekt seines Gnadenhofs zugute.

Abschließend will ich an dieser Stelle noch eines der aktuellen Großprojekte erwähnen: es handelt sich um ein weitläufiges Affenrefugium für ehemalige Versuchsaffen in Gänserndorf bei Wien. Die Vorgeschichte ist genauso simpel wie tragisch: 45 Affen (größtenteils Schimpansen) die in der Vergangenheit als Versuchstiere für die Firma Baxter zu HIV und Hepatitis Untersuchungen herangezogen wurden, werden in naher Zukunft (noch im Jahr 2011) ein neues, endgültiges Zuhause bekommen – im ehemaligen Safaripark Gänserndorf.

---

<sup>28</sup> vergl. <http://www.katzenforum.at/forum/showthread.php?t=7065&pagenumber=&p=132266&viewfull=1>, verfügbar am 18.08.2010 um 23:45

<sup>29</sup> vergl. <http://www.gut-aiderbichl.com/page.ma.php?cid=925>, verfügbar am 18.08.2010 um 23:55

Die Firma Baxter hat gemeinsam mit Gut Aiderbichl, dem Bund, Land und Gemeinde, die ehemaligen Versuchstiere ihres Klienten (dem Betreiber der Versuche) abgekauft. Gebaut wird auf dem 5,5 Hektar großen Grundstück, auf dem die Tiere bereits jetzt leben. Es wurde hierfür eigens ein neues Freigehege bzw. ein Refugium für die 45 Versuchstiere errichtet, um ihnen den noch verbleibenden, letzten Lebensabschnitt in Ruhe zu gewähren, und damit sie eine Chance haben, in ein natürliches Leben in einer Gruppe zurückzufinden. Man wird diese Affen nicht besuchen können, da über die oft 20 jährigen Versuchs- und Testreihen an den

Tieren ein erheblicher psychischer Schaden bzw. eine Art von Trauma entstanden ist, der weiteren Kontakt mit Menschen sehr schwierig macht – die Tiere haben schlichtweg Angst. Die meisten der 45 Affen wurden ursprünglich aus Afrika geholt, wo sie von Wildfängern brutal eingefangen wurden. Um an das Neugeborene heranzukommen, wird das ganze Affenrudel (oft bis zu 20 Affen) ausgelöscht und erschossen. Das Affenbaby wird in eine Transportbox gesteckt und Tage später für den Rest ihres Lebens in Einzelhaft, in einen sterilen, 5m 2 kleinen Käfig gesperrt. Ab diesem Zeitpunkt, werden die Tiere nie wieder die Natur, als auch Frischluft erfahren können, nie wieder in Bäumen herumtollen können. Sie werden nur aus ihrer Zelle geholt, wenn Versuche an ihnen gemacht werden. Das ist nur der Beginn eines erbärmliches Dahinfristens und Leidens, denn Affen sind ausgesprochene Sozialtiere und bräuchten ein Zusammenleben in einer Gruppe.

Baxter wird sich auch in Zukunft verpflichtet fühlen und finanzielle Unterstützung leisten. Die Zukunft der Affen sei eine ethische und moralische Verpflichtung, in die man bisher 9,2 Millionen Euro in den Bau von zwei Gehegen in Gänserndorf investiert habe.<sup>30</sup>

Deshalb gibt es die Schimpansenausstellung auf Gut Aiderbichl. Um darauf aufmerksam zu machen. Hier kommt man den Schimpansen und ihren Geschichten sehr nahe und man erfährt viel Wissenswertes über diese Tiere, von denen man sagt, dass sie dem Menschen am ähnlichsten sind. Prognosen gehen davon aus, dass es schon in 10 Jahren keinen freilebenden Schimpansen mehr geben wird....

---

<sup>30</sup> vergl. <http://www.vol.at/news/co:austria:tiere/artikel/gut-aiderbichl-uebernimmt-altersruhesitz-fuer-baxter-laboraffen/cn/news-20091221-03475791>, verfügbar am 18.08.2010 um 23:40

### **2.2.3 Chancen, Risiken, Vorteile und Nachteile**

Seit seiner Gründung konnte Gut Aiderbichl vielen tausenden Tieren helfen. Das Büro konnte mit Hilfe von Kontakten, Fernsehen und Printmedien auch zahlreiche Tiere an gute Plätze vermitteln.

Im Jahre 2002 trafen sich alle Parteien des Landes Salzburg auf Gut Aiderbichl. Die Aiderbichler Darstellung einer Humanität, die Tiere einschließt, unterstützt und beeinflusst

positiv das Thema der Tiere in der Öffentlichkeit. Österreich hat offensichtlich eines der weltbesten Tierschutzgesetze.

Gut Aiderbichl betreibt eine Wertevermittlung für alle – Behinderte, Kinder mit frühkindlichem Autismus, aber auch Menschen aus dem Hospiz erhalten durch gegenseitige Besuche Selbstbewusstsein und Kraft.

Das Anliegen von Gut Aiderbichl mit seiner "neuen Humanität“, Bewusstseinsbildung und Wertevermittlung, erreicht Millionen mit einer beispiellosen Medienarbeit.

„Auch wenn es gelänge, die Tiere vor uns zu schützen, wir hätten nichts erreicht. Erst wenn es gelingt, die Tiere nicht mehr schützen zu müssen, sind wir am Ziel. Dann haben wir etwas verändert: UNS<sup>31</sup> sagt Michael Aufhauser in einem Interview.

Man braucht statt Klagen und Protesten Lösungen, sowie praktische Vorschläge, politische und rechtlich verpflichtende Entscheidungen sowie Konzepte zu einer finanziellen Realisierung.

Aber Tierschutz ohne Menschenschutz hat etwas Sektiererisches. Deshalb ist Aiderbichl nicht nur ein Mahnmal für die Rechte der Tiere und ein paradiesischer Ort, sondern ein großer Spiegel. Da spiegeln sich im würdelosen Umgang mit den Tieren, den Legebatterien und Tiertransporten, unsere Pflegeheime und Großraumbüros, wie überhaupt unser Verhältnis nicht nur zu den Schwächeren, sondern überhaupt das unter- und miteinander. Aiderbichl erinnert daran, dass wir eine Schicksalsgemeinschaft sind auf Erden.

---

<sup>31</sup> vergl. <http://www.gut-aiderbichl.com/page.achievements.php>, verfügbar am 17.08.2010 um 23:01

Der Gnadenhof wurde im Jahr 2000 eröffnet und bereits da war es Gebot, Protest durch neue PR-Strategien zu ersetzen, um für eine „neue Welt“ mit positiven Beispiel zu werben. Man wollte nicht mehr weiterhin die „alte Welt“ mit abschreckenden Beispielen bekriegen. Das ist auch mittlerweile gut gelungen, nämlich mit einer weitreichenden Presse- und Medienpolitik.

Schließlich soll der Schritt in eine verbesserte Welt nicht mit Drohungen beginnen. Deshalb kann die Lösung nur heißen "Leben lieben" - dann so wächst das Gut millionenfach in unseren Herzen und Gedanken.

Michael Aufhauser geht es um eine alles umfassende Humanität, die sowohl die Natur als auch unsere Tiere beinhaltet. Er stellt dem Aufzeigen von Missständen immer Lösungsvorschläge gegenüber. Und er setzt sich mit den Verursachern von Tierleid an einem Tisch. Sein großes Ziel wird dadurch immer greifbarer. Es geht ihm darum, allen Menschen immer wieder aufzuzeigen, dass es sich bei Tieren nicht um Sachen, sondern um fühlende Mitgeschöpfe handelt. Wenn sich diese Erkenntnis einmal einprägt, werden in der Folge Gesetze geändert und das Leid der Tiere reduziert.

Die Chancen von Gut Aiderbichl liegen teilweise bereits auf der Hand: durch eine gute PR und ein funktionierendes Netzwerk von Herrn Aufhauser erreicht Gut Aiderbichl bereits nach wenigen Jahren die Aufmerksamkeit eines großen Interessentenkreis an Gleichgesinnten. Dass durch ein ausgeklügeltes System an Patenschaften und dem richtigen Merchandising ein finanziell aufwendiges Unternehmen aufrecht zu erhalten ist, könnte in gleicher Manier auch den Ausblick auf das Eröffnen von weiteren Gnadenhöfen ermöglichen.

Auch die Risiken des Gut Aiderbichl können einfach aufgezeigt werden: Wenn auch in Zukunft ein weiterer, ‚unkontrollierter‘ Zustrom an heimatlosen bzw. auch misshandelten Tieren am Gut Aiderbichl ‚abgelegt‘ wird, dann könnten ohne einer weiteren Schiene an Einnahmen die Kosten die Einnahmen bei weitem überschreiten, und somit ein finanzielles Überleben von Gut Aiderbichl fragwürdig werden. Insofern muss der Zustrom an solch benachteiligten Tieren in kontrollierter Art und Weise stattfinden, was sicherlich einen gewissen moralischen Balanceakt in Bezug auf die Unternehmensphilosophie darstellt.

Einer der wohl größten und auch offensichtlichen Vorteile an einem Gnadenhof wie Gut Aiderbichl ist die Sinngebung in der Arbeit: Eigentümer als auch Mitarbeiter sehen einen großen Sinn in ihrer Arbeit, die gleichzeitig das finanzielle Überleben des Tierhofs bietet. Menschen, bzw. Mitarbeiter eines Unternehmens bringen fast immer größere und überdurchschnittlichere Leistungen, wenn sie in ihrer Arbeit einen Sinn und sich daraus

folgend auch einen Stolz aneignen – ganz im Gegensatz zur produzierenden Industrie, in der die meisten Mitarbeiter schlussendlich nur Werkzeuge sind, um die Profitabilität des Unternehmens zu steigern.

Als nachteilig würde sich wieder erweisen, dass ein Gnadenhof im herkömmlich kommerziellen Sinn nicht allzu viele Möglichkeiten auf der Einnahmeseite bietet – d.h. dass neben Patenschaften, Merchandising, als auch einigen Veranstaltungen nicht viel weitere Einnahmequellen offen sind, die aber eine ständige Vergrößerung und Sicherstellung des Unternehmens garantieren würde.

Auszug aus einem Interview mit Michael Aufhauser:<sup>32</sup>

*„1. Warum ist Tierschutz so wichtig?“*

Im verständnisvollen Umgang mit den Tieren lernen wir, mit Schwächeren umzugehen. Schließlich sind sie im Grunde wehrlos. Sie schießen auch nicht zurück, sie sperren uns auch nicht ein, sie lassen uns nicht schlachten. Sie sind nicht gleichgültig oder zynisch, sondern folgen schlicht ihrer Bestimmung. Am Umgang mit den Tieren kann man den Zustand einer Gesellschaft erkennen. Ob sie noch über Werte wie Toleranz, Verantwortung und Nächstenliebe verfügt. Außerdem ist recht verstandener Tierschutz immer auch Menschenschutz. Was heute ihnen passiert, kann morgen auch uns geschehen. Da geht´s um uns alle und das ganze Leben.

---

<sup>32</sup> Auszug aus der Zeitschrift „Gut Aiderbichl“, Ausgabe Frühjahr 2010

*2. Warum stecken Sie den Großteil Ihres Vermögens in die Rettung von Tieren?“*

Tierrettung ist immer Symptombekämpfung. Man rettet die einen, aber was ist mit den Millionen anderen? Dann kommt noch dazu, dass nicht jeder einfach Tiere retten kann, weil das viel Geld kostet. Man muss sie ja gut und artgerecht halten können. Aber Tierrettung ist halt von großem Symbolwert und man erreicht damit eine breite Öffentlichkeit, die man



braucht, wenn man etwas verändern will. Unsere geretteten Tiere auf Gut Aiderbichl motivieren außerdem unsere Mitstreiter und Besucher, sich einzusetzen.

*3. Wie kann ich auch ohne Geld Tierschutz praktizieren?*

Ich glaube, man kann sehr viel tun. z.B kein Haustier anschaffen, wenn man keine Zeit dafür hat. Von der Kindergärtnerin bis zum Lehrer, vom Bauern bis zum Journalisten – sie können alle aufklären, anleiten, Interesse wecken beim Menschen jeden Alters. Außerdem: statt wegschauen hinschauen und mal nachdenken, das kann jeder kostenfrei.

*4. Sie hören sicherlich nicht nur Lob, schließlich propagieren Sie eine neue Art von Tierschutz, nutzen die Popularität von Promis für Ihre Sache. Bekommen Sie viele böse Briefe, die Ihnen vorwerfen, sich mit dem Tierschutz nur schmücken zu wollen? Und wie reagieren Sie?*

Viele böse Briefe gibt es nicht. Wir sind jetzt seit fünf Jahren dauerhaft in den Medien präsent. Nach anfänglichen Missverständnissen hat man kapiert, dass wir Prominente brauchen, um möglichst viele Menschen zu erreichen. Schließlich wollen wir ja nicht mit fahlen Gesichtern der Welt den Prozess machen. Wir wollen verführen: zu besseren Lösungen. Und es gelingt immer besser. Eine halbe Million Menschen lesen jeden Monat mein Tagebuch auf unserer Website [www.gut-aiderbichl.com](http://www.gut-aiderbichl.com). Und was die Prominenten angeht: man darf doch nicht vergessen, dass ich Uschi Glas, Dagmar Koller, Eliette von Karajan, Gerhard Lippert und viele andere seit über dreißig Jahren kenne. Da sind Freunde dabei.

*5. Wie wichtig ist Aiderbichl? Ist es ein Sightseeing für Sonntagsausflügler oder passiert mehr in den Herzen und Köpfen der Besucher?*

Wir haben jährlich über 200.000 Besucher. Ob Spielfilm, Show oder Reportage – Aiderbichl bringt den Sendern Quote. Warum? Natürlich gibt es Aiderbichl, weil ich es mit meinem Privatgeld auf die Hügel oberhalb Henndorfs bauen ließ. Dann stand es da als Platz für Tiere. Aber damit war der Bau noch lange nicht fertig. Dieses Gut, verstanden als Symbol der

Menschlichkeit, muss in den Köpfen der Menschen weitergebaut werden. Aiderbichl muss gelebt werden. Erst dann steht es da. Unsere Erfolge stimmen mich zuversichtlich“.

Knapp 8 Millionen Euro hat sich Michael Aufhauser seinen Traum von einer schöneren Welt kosten lassen. Gut Aiderbichl ist nicht profitabel aber dafür erfolgreich geworden. Seitens des Staates gibt es keine finanzielle Unterstützung.

Jedes einzelne Tier hat seine eigene persönliche Geschichte und seinen eigenen Namen, sogar das gerufte Huhn aus der Legebatterie. Ein Name ist sehr wichtig, denn durch einen Namen bekommt man Persönlichkeit. Ein Schwein, das einen Namen hat, wird als Braten plötzlich ungenießbar; das ist so. Dann ist es auf einmal kein Nutztier mehr. Ob Schwein, Kuh, Pferd oder Huhn- auf Gut Aiderbichl gibt es keine vom Menschen gemachten Gegensätze.<sup>33</sup>

---

<sup>33</sup> vergl. [http://www.wuff.at/artikel.php?artikel\\_id=145](http://www.wuff.at/artikel.php?artikel_id=145), verfügbar am 17.08.2001, 23:33

### **2.3. Vision**

Eine Möglichkeit meine Motivation in Worte zu fassen, will ich hier durch ein Zitat von Peter Kropotkin zum Ausdruck bringen: „Es ist klar, dass es ganz im Gegensatz zu allem, was wir von der Natur wissen, stünde, wenn die Menschen eine Ausnahme von einer so allgemeinen Regel wären: wenn ein Geschöpf, das so wehrlos ist, wie es der Mensch in seinen

Anfängen war, seinen Schutz und seinen Weg zum Fortschritt nicht in gegenseitigem Beistand gefunden hätte, gleich anderen Tieren, sondern in Rücksichtslosen Kampf um persönliche Vorteile, ohne sich um die Interessen der Art zu kümmern“<sup>34</sup>.

Auch am Beispiel Gut Aiderbichl lässt sich gut und auch nachvollziehbar erkennen, dass sich ein Gnadenhof in solch Umfang und Stil auch heutzutage gut führen lässt und als gute Idee bei Mitmenschen punkten kann. Ich selber habe mehr als nur ein ausgeprägtes Interesse an diesem Projekt und möchte mich damit daher nähergehend im Detail beschäftigen.

Ein Gnadenhof ist für mich Symbol einer Kultur der Verantwortung, des Schutzes und der Liebe. Und das ist kostbar und selten geworden, in einer Zweckwelt, deren höchste Werte die Effizienz und der Nutzen sind. Denn eine solche Konstellation bedeutet meist immensen Druck. Nur, wer imstande ist, dauerhaft hohe Leistungen zu erbringen, wird mit Erfolg belohnt. Vieles fällt dabei durch den Rost – aber man nimmt das in Kauf. Auch dann noch, wenn sich unübersehbar die Symptome solcher Maxime zeigen: zerstörte Lebensräume. Der grenzenlose Missbrauch der unter menschlicher Handlungsgewalt stehenden Tiere in Form der Massentierhaltung, ihrer Manipulation und Verstümmelung zu Organlieferanten und im Tierversuch.

---

<sup>34</sup> Peter Kropotkin: Gegenseitige Hilfe in der Tier- u Menschenwelt, Verlag Tehod Thomas, Leipzig 1910, S. 69

Mich beschäftigt, wie es dazu gekommen ist, dass wir ohne ethische Hemmung und mit einem hohen Maß an Verdrängung, uns damit eingerichtet haben, das ungeheure Leid, das den Tieren durch uns dauerhaft geschieht, zuzulassen. Meine Vision ist ein Miteinander von Menschen und Tieren auf einer immer mehr verlorengegangenen Ebene. Gerettete Tiere, gesund gepflegt und frei von Angst und Druck. Mir liegt es am Herzen, diese Arbeit, die das Glück bietet, den Tieren so nahe zu kommen und deutlich macht, was für wunderbare Geschöpfe sie sind. Das sollte nie in Vergessenheit geraten, in unserer Welt der Computer, moderne Handys und der inflationären Überflutung durch immer neue Inhalte und Informationen. Wir sollten unsere sensible Wachsamkeit für das Leben in all seinen Erscheinungsformen bewahren.

Ich denke, dass ich im Laufe der Jahre, einige Menschen in meinem Freundes- und Bekanntenkreis – sprich meinem Netzwerk – gefunden habe, die mein Interesse an der Tierhilfe teilen, und ich daher mein Netzwerk für mein Vorhaben zur Errichtung eines Gnadenhofes ‚verwenden‘ kann. In dieser Hinsicht vergrößern sich die Möglichkeiten, als auch Lösungsansätze, insbesondere auf Finanzierbarkeit, als auch (wichtig) an der Anzahl von richtigen Kontakte, die substantiell notwendig und sehr relevant sind, für eine realistische Durchführbarkeit eines Gnadenhofs. Nachdem größtmögliche Freude an der Arbeit höchstmögliche Leistung hervorruft, denke ich, dass ich zur Realisierung eines Gnadenhofs außergewöhnliche Resultate erzielen würde.

Zusammenfassend darf ich meine Vision für (m)einen Gnadenhof wie folgt darstellen: mein Ziel ist es, innerhalb eines Zeitrahmens von ca. einem Jahr, einen technisch funktionierenden Gnadenhof entstehen zu lassen, der sich nach weiteren zwei bis drei Jahren von alleine finanzieren lässt, unter anderem mit ähnlichen Einnahmequellen, wie schon beim Beispiel Gut Aiderbichl erwähnt. Ein Unterschied zu Gut Aiderbichl wird anfangs sicherlich die Größe des Hofes sein - aber in den folgenden Jahren nach der Entstehung ist es meine Absicht, dass der Gnadenhof in Größe und Vielfältigkeit immer weiter wächst. Meine Motivation und mein Ziel ist es, benachteiligten Tieren nicht nur ein neues Zuhause geben zu können, sondern ihnen weiters einen schönen Lebensabend zu sichern.

### **2.3.1. Rahmenbedingungen**

Die derzeitige Lage an Gnadenhöfen – es gibt eine recht überschaubare Anzahl innerhalb des deutschsprachigen Raums (innerhalb Europas sogar sehr wenig) ist sowohl Vorteil als auch ein Nachteil (Anmerkung: Online lässt sich keine Zahl an Gnadenhöfen sowohl im deutschsprachigen Teil als auch innerhalb Europas finden. D.h., dass von einer Kommerzialisierung von Gnadenhöfen nicht ausgegangen werden kann, und damit eine exotisch kleine Anzahl besteht). Vorteil deswegen, da sowohl kein echter ‚Mitbewerb‘ herrscht, Nachteil deswegen, weil es wenig Fehler in der Vergangenheit gibt, aus denen man

für einen eigenen (kommerzialisierten) Gnadenhof lernen kann. Auch die rechtliche Lage (wie bereits im Punkt 2.1.2 dargestellt) scheint nicht ganz lückenlos zu sein, auch gerade daher, weil es keine große Notwendigkeit einer Regulation für (viele) Gnadenhöfe gibt.

Bleiben wir beim Beispiel Gnadenhof innerhalb Österreich: Außerhalb der Großstädte liegen Immobilienpreise (sowohl Gründe, als auch Gebäude in Form von Kauf, Miete oder Pacht) in einem günstigen Vergleich zu den meisten anderen westeuropäischen Ländern.

Die im Österreich Vergleich massiv gesunkene Nachfrage nach Grundstücken wirkte sich insgesamt auf die durchschnittlichen Preise aus. Diese gaben im Jahresvergleich österreichweit um neun Prozent nach. Im Durchschnitt kostet der Quadratmeter-Privatgrund rund neunundachtzig Euro.

In Niederösterreich wurden Grundstücke um sechs Prozent günstiger, in der Steiermark z.B. um fünf Prozent (derzeitiger Durchschnitt liegt bei fünfzig Euro pro Quadratmeter). Anders in Tirol (der Westen Österreichs), wo ein relativ geringes Angebot weiterhin auf eine weitaus höhere Nachfrage trifft und sowohl Haus- als auch Grundstückspreise gestiegen sind.<sup>35</sup>

---

<sup>35</sup> vergl. <http://www.oesterreich.orf.at/stories/421871/>, verfügbar am 28.07.2010; 11:26

### **2.3.2. Wirtschaftlichkeit mittels vollständigem Finanzplan**

Eines der wichtigsten Dinge zum Beginn der Selbständigkeit ist die Erstellung eines Finanzplans. Der Finanzplan ist ein unerlässlicher Bestandteil des Businessplans. Aus dem Finanzplan geht hervor, wie viel Geld in der Anlaufphase benötigt wird und ob und wieviel Fremdkapital aufgenommen werden muss. Mit der Erstellung des Kapitalbedarfsplans bekommt man einen Überblick über das benötigte Kapital für die Startphase und über die laufenden Kosten. Der Finanzplan ist also ein Planungsinstrument mit einer zeitlichen Reichweite von bis zu ein paar Jahren.

Die finanzielle Führung einer Unternehmung verlangt sowohl weitreichende Entscheidungen und Durchsetzung als auch administrative Tätigkeit – es gibt also Planungs und Kontrollaufgaben. Der vollständige Finanzplan dient hauptsächlich zur Erhaltung der Liquidität. Darunter versteht man die Fähigkeit der Unternehmung, jederzeit die zwingend fälligen Verbindlichkeiten uneingeschränkt erfüllen zu können.<sup>36</sup> Illiquidität bedeutet das Ende der Unternehmensexistenz.

Gegenstand des Finanzplanes ist die auf das Gesamtunternehmen bezogene (stets zukunftsgerichtete) Planung und Steuerung aller ein- und ausgehenden Zahlungsströme des Wirtschaftssubjektes. Der vollständige Finanzplan gehört zu den dynamischen Verfahren der Investitionsrechnungsarten.

Es werden die zukünftigen Einnahmen und Auszahlungen geplant und niedergeschrieben. Ein Finanzplan stellt dar, welche Finanzmittel zu welchen Terminen im Planungszeitraum benötigt werden und woher diese bezogen werden sollen. Bestehende oder zu erwartende Finanzierungslücken werden durch einen Finanzplan aufgedeckt.<sup>37</sup>

---

<sup>36</sup> Witte, E.: Die Liquidationspolitik der Unternehmung, Tübingen 1963, S. 12

<sup>37</sup> vergl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Finanzplan>, verfügbar am 14.08.2010 um 22:37

„Ein vollständiger Finanzplan (VOFI; im Englischen als *Visualization of Financial Implications* bezeichnet) ist ein Instrument der Investitionsrechnung und -planung. Die Grundeigenschaften des tabellarisch aufgebauten vollständigen Finanzplans sind Transparenz und Ausbaufähigkeit, wodurch dieses Instrument eine immer weitere Verwendung findet“<sup>38</sup>.

Ein weiteres Merkmal des vollständigen Finanzplans ist, dass der schwer errechenbare Kalkulationszinsfuß der klassischen statischen und dynamischen Investitionsmethoden hier nicht mehr berechnet werden muss.

Die schematische Darstellung geschieht in der Weise, dass die zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben in Kategorien zusammengefasst werden. Eine der größten Anstrengungen im

Finanzplan ist die möglichst exakte Einschätzung der zu erwartenden Ausgaben und Einnahmen. Ebenso die Frage, ob alle Einnahmen und Ausgaben erfasst wurden.

Wie Witte/Klein<sup>39</sup> ausführen, dient diese Gliederung allerdings nur als Leitfaden oder Muster. Es bleibt dem einzelnen Unternehmer selbst überlassen, einzelne Positionen noch stärker zu differenzieren oder andere zusammenzufassen.

Ein wesentlicher Vorteil eines Finanzplans ist, dass die (unrealistische) Annahme des vollkommenen Kapitalmarkts nicht mehr notwendig ist. Obwohl der vollständige Finanzplan aus theoretischer Sicht das einzig brauchbare Instrument darstellt, finden in der Praxis derzeit noch meist die klassischen Investitionsvergleichsmethoden (Barwert, interner Zinsfuß,...) Anwendung. Der VOFI vermeidet die „Fehler“ der dynamischen Methoden der Investitionsrechnung und liefert ein eindeutiges Ergebnis. Es besteht die Möglichkeit, reale Zinssätze zu verwenden, und so Ergebnisse zu erzielen, die ebenfalls realistisch sind. Dabei können die Zinssätze auch im Zeitverlauf variabel sein, so dass z.B. eine ev. Umschuldung noch berücksichtigt werden kann.

<sup>38</sup> vergl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Vollst%C3%A4ndiger\\_Finanzplan](http://de.wikipedia.org/wiki/Vollst%C3%A4ndiger_Finanzplan), verfügbar am 14.08.2010 um 23:10

<sup>39</sup> Witte E., Klein H.: Finanzplanung der Unternehmung, Opladen 1980, Seite 53

Vollständiger Finanzplan:<sup>40</sup>

	t0	t1	t2	t3	t4
<b>Zinsen</b>					
- Habenzinsen	3,50%	3,50%	3,50%	3,50%	3,50%
- Sollzinsen	2,50%	2,50%	3,00%	3,00%	3,50%
<b>Startvermögen</b>	150.000,00 €				
<b>Einnahmen</b>					
- Zinsen (inkl. KeSt)	262,50 €	262,50 €	262,50 €	262,50 €	262,50 €

- Eintritt	36.500,00 €	73.000,00 €	91.250,00 €	146.000,00 €	182.500,00 €
- Spenden	50.000,00 €	30.000,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €	20.000,00 €
- Patenschaften	2.400,00 €	4.800,00 €	9.600,00 €	10.800,00 €	12.000,00 €
- Gastronomie & Shop	21.900,00 €	43.800,00 €	54.750,00 €	87.600,00 €	109.500,00 €
- div. Förderungen	10.000,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €
- sonstige Einnahmen (Events)	5.000,00 €	5.000,00 €	5.000,00 €	5.000,00 €	5.000,00 €

<b>Ausgaben</b>					
- Instandsetzungskosten (Bauernhof)	100.000,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €	30.000,00 €
- Kreditrate	18.750,00 €	18.750,00 €	19.500,00 €	19.500,00 €	20.250,00 €
- Jährliche Pacht	10.000,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €
- Jährliche Betriebskosten	24.000,00 €	24.000,00 €	36.000,00 €	36.000,00 €	48.000,00 €
- Tierarzt	12.000,00 €	12.000,00 €	12.000,00 €	12.000,00 €	12.000,00 €
- Personalkosten	42.000,00 €	84.000,00 €	84.000,00 €	126.000,00 €	168.000,00 €
- Futter	8.000,00 €	8.000,00 €	8.000,00 €	12.000,00 €	15.000,00 €
- sonstige Ausgaben (z.B. Werbung)	30.000,00 €	10.000,00 €	10.000,00 €	15.000,00 €	10.000,00 €
- aussergew. Kosten (z.B. Zubau)	10.000,00 €	10.000,00 €	0,00 €	40.000,00 €	20.000,00 €

<b>= Finanzsaldo</b>	21.312,50 €	1.425,00 €	2.787,50 €	1.950,00 €	7.962,50 €
----------------------	-------------	------------	------------	------------	------------

Tab 7: Vollständiger Finanzplan

<sup>40</sup> Eigener Entwurf in Anlehnung an Urbatsch R.; Vorlesung Investition und Finanzierung, vollständiger Finanzplan, Seite 8

Mittels des oben angeführten vollständigen Finanzplans soll mein Beispiel zur Gründung eines Gnadenhofs wie folgt erläutert werden:

Ich bringe in mein Geschäftsmodell liquide Mittel von € 10.000,-- ein, die ich in Form eines Sparguthabens fest anlege, welches p.a. mit 3,5% vor Kest (25%) verzinst ist.

In Folge meiner Darlegung vom Business-Plan reiche ich meine Geschäftsidee ein, einen Gnadenhof umzusetzen, der sich nach vier Jahren im profitablen Aufwärtstrend bewegt.

Hierfür nehme ich Fremdkapital (Kredit) in der Höhe von € 150.000,-- auf, welcher mit einer variablen Verzinsung von 2,50% angenommen wird (Euribor derzeit 1,125% variabel).

Die monatliche Rückzahlung ist vereinbart mit einer Laufzeit von 10 Jahren.

Die Einnahmen setzen sich folgendermaßen zusammen:



1. Zinsen: Wie oben angegeben als Habenzinsen (fix veranlagt, 10 Jahre gebunden, 3,5%)
2. Eintrittsgelder: als Eintrittspreis plane ich den Erlös von fünf Euro, zumindest auf die folgenden fünf Jahre. Ich gehe von einer täglichen Besucheranzahl von im 1. Jahr 20 Besuchern, im 2. Jahr von 40 Besuchern, im 3. Jahr von 50 Besuchern, im 4. Jahr von 80 Besuchern und im 5. Jahr von 100 Besucher aus.
3. Spenden: Dieser Teil an Einnahmen hängt massiv von der Qualität und Quantität meiner Werbeinvestition ab. Im 1. Jahr wird sich ein deutlich erhöhter Anteil an Spenden niederschlagen, welcher ab dem 2. Geschäftsjahr wieder abfällt, dann aber auf konstantem Niveau (oder besser) bleiben wird.
4. Patenschaften: Dieser Anteil an Einnahmen hängt direkt sowohl von Werbeinvestitionen ab, als auch von der Anzahl an täglichen/jährlichen Besuchern ab. Hier gehe ich von einem nahezu gleichmäßig steigendem Wachstum aus.
5. Gastronomie und Shop: eine Mischung von Umsatz zu Gewinn, als auch der verschieden sozial gestellten Besucher von meinem Gnadenhof bringt mich zur Annahme, dass ich einen Pro/Kopf Umsatz von 20 Euro erziele (Speisen, Getränke, Shop- bzw. Geschenkartikel). Mit einem Brutto-Gewinn von 15% verfolge ich eine konservative Annahme, die weit unterhalb vom Dienstleistungsgeschäft eines vergleichbaren Geschäfts liegt.
6. Förderungen: auch hier gehe ich von einer gleichbleibend stabilen Hilfeleistung von Bund, Ländern und Gemeinde aus.
7. Sonstige Einnahmen: dies entspricht einem nominellen Wert, der durch gut greifende PR weitaus höher ausfallen kann/wird.

Die Ausgaben setzen sich wie folgt zusammen:

1. Instandsetzungskosten: im ersten operativen Jahr werde ich den gepachteten Bauernhof auf die notwendigen Bedürfnisse eines Gnadenhofs adaptieren und daher fallen hier die höchsten Kosten an.
2. Kreditrate: der variable Zinssatz wird unter Berücksichtigung von ansteigendem Wirtschaftswachstum mit progressiv verlaufendem Zinssatz angenommen.

3. Jährliche Pacht: diesen Teil an Kosten nehme ich als konstant an, unter Berücksichtigung eines langjährigen Pachtvertrags.
4. Tierarzt: hier wird eine Kostenpauschale für einen ausgebildeten Veterinärmediziner berücksichtigt, der bei Bedarf angefordert wird. Hierfür kalkuliere ich einen vereinbarten Pauschalkostensatz von € monatlich 1.000,-- in Form von einer Honorarnote.
5. Personalkosten: die (wahrscheinlich) größte Kostenfalle eines jeden Unternehmers! Hier gehe ich ganz absichtlich sehr konservativ vor – unter Berücksichtigung einer positiven Planung von höchstmöglicher Anzahl an ehrenamtlichen Mitarbeitern, die ich – auch unter Verwendung privater Netzwerke erwirken will. Allerdings setze ich ein direktes Abhängigkeitsverhältnis von Besucheranzahl (pro Tag/Jahr) zur notwendigen (fest angestellten) Mitarbeiteranzahl voraus, um ein reibungsloses Tagesgeschäft gewährleisten zu können. Die Anzahl von 1 Angestellten im 1. Jahr, erhöhe ich die nächsten 2 Jahre auf 2 Angestellte. Im 3. Jahr komme ich auf 4 Angestellte und im 5. Jahr auf 5 Angestellte. (Hängt auch wieder direkt vom Besucheraufkommen ab).
  
6. Futter: hier wird das durchschnittliche Kostenaufkommen pauschal geschätzt, auf Basis von  $q^2$ -Verkauf durch einen bäuerlichen (lokalen) Betrieb. Auch dieser Kostenanteil wird progressiv mit der Besucheranzahl und daher auch Anzahl der beheimateten Tiere steigen, spätestens ab dem 4. operativen Geschäftsjahr.
7. Sonstige Ausgaben (z.B. Werbung): neben den Anfangsinvestitionen ist das sicher auch ein sehr wichtiger Investitionswert! Hier muss die initiale Erstinvestition den Anfang vom Umsatz erzeugen, welche wiederum im 3-Jahreszyklus weiteren Aufschwung bewirken soll, durch gesteigerte Aufwendung in der Werbung.
8. Außergewöhnliche Kosten: hier sind primär Zu- oder Anbauten an bereits bestehenden Gebäuden (Höfe, Gatter, Besuchergebäude, Verwaltungsgebäude etc.) gemeint. Auch hier gibt es wieder einen direkten Einfluss von der geplanten Besucheranzahl.

Ebenso wichtig wie der vollständige Finanzplan selbst ist auch die laufende Kontrolle des Ablaufs. „Finanzkontrolle ist systematischer, regelmäßiger und institutionalisierter Vergleich von geplanten mit realisierten Zahlungsmittelbeständen- und bewegungen“<sup>41</sup>.

Die Kontrolle sollte einem einheitlichen Konzept folgen, um alle Bezugsgrößen mit Blick auf ein zuvor festgelegtes Aussageziel hin, zu überprüfen. Sie sollte in kurzen Abständen erfolgen, um so noch rechtzeitig eingreifen und gegebenenfalls umplanen zu können. Ebenso wichtig ist es, dass die Kontrollen in einer festen Form (schriftlich) erfolgen und nach bestimmten Regeln (Vorgaben) ausgewertet werden.

---

<sup>41</sup> J. Hauschildt, G. Sachs, E. Witte: Finanzplanung und Finanzkontrolle, Verlag Vahlen, Okt 1981, Seite 131

### **2.3.3. Umsetzung**

Die allererste und gleichzeitig auch eine der wichtigsten Entscheidungskriterien ist die richtige Auswahl des Standorts. Mein Gnadenhof soll einerseits gut erreichbar (sowohl mit Pkw als auch mit öffentlichen Verkehrsmittel) sein und andererseits auch nicht zu weit von Wien entfernt sein. Das Grundstück soll groß genug sein und es müssen genügend Parkmöglichkeiten vorhanden sein. Meine Vorstellung ist, dass das Gut in einer grünwelligen Hügelandschaft eingebettet liegt, umgeben und harmonisch eingefügt von saftigen Wiesen und kleinen Wäldchen. Schon das Zufahren soll Freude machen.

Ich werde meine Suche nach Grundstücken auf die von Wien nahegelegenen Bundesländer Burgenland und Niederösterreich eingrenzen. Am besten wäre gleich ein Grundstück mit einem bereits bestehenden Bauernhof, der noch intakt ist, oder die notwendigen

Renovierungsarbeiten überschaubar sind. Im besten Fall befinden sich auch unmittelbar an das Grundstück angrenzende Weideländer, wo die Tiere genug Auslauf bekommen.

Ein weiterer substantiell wichtiger Punkt ist – wie auch im Finanzplan dargestellt – die Wahl der Kostenverteilung. Nachdem die Initialkosten sich in Grenzen halten müssen, aber trotzdem ein möglichst rascher wirtschaftlicher Erfolg sich einstellen soll, bleibt nur die Wahl, einen Bauernhof in renovierungsbedürftigem Zustand samt größtmöglichem Grund zu pachten. Ganz bewusst wähle ich hier einen renovierungsbedürftigen Bauernhof, da allenfalls eine vernünftige Substanz eines solchen Bauernhofs verwendbar ist, jegliche Einrichtungen aber ohnedies für einen Gnadenhof adaptiert werden müssen. Insofern müsste höchstwahrscheinlich selbst ein in gutem Zustand befindlicher Bauernhof wiederum umgerüstet, bzw. neu adaptiert werden. Mit dieser Wahl will ich zumindest die Errichtungskosten so niedrig wie möglich halten.

Bezüglich der beherbergten Tiere will ich wie folgt vorgehen:

Natürlich kann ich zum Anfang, bzw. zur Eröffnung des Gnadenhofs weder eine Unmenge an Tieren beheimaten, noch wird es finanziell realisierbar sein, eine größere Anzahl an exotischen und auch an Großtieren zu beherbergen. Hier werde ich solche Tiere wählen, die sowohl große Sympathie bei den Besuchern hervorrufen werden, als auch den Aspekt der Futterkosten berücksichtigen. Aus diesem Grund werde ich anfangs z.B. folgende Tierarten in meinen Gnadenhof aufnehmen:

Gänse, Katzen, Hunde, Hühner, Hasen, Meerschweine, Schafe, Schweine, Esel, Ponys...

Es ist weitaus wichtiger, möglichst viele gerettete Tierarten den Besuchern zugänglich machen zu können, als eine Vielzahl weniger Tierarten – dies könnte einen Besuch kurzfristig langweilig machen und würde negative Mund-zu-Mund-Propaganda mit sich bringen. Weiters sind die oben erwähnten Tiere sowohl einfach in der Haltung, als auch kostengünstig in der Fütterung.

Ein weiterer Gedanke für meinen Gnadenhof wäre auch einem karitativen Zweck zu dienen, und in weiterer Folge für Publicity sorgen, was wiederum höhere Besucheranzahl, und somit (doch) höhere Einnahmen bedeutet: das Zusammenbringen von älteren Menschen mit den Tieren, soll positive Wirkung und neue Energien bringen.

Beispiele dafür gibt es schon genug: Kaninchen und Hunde kommen zu Besuch in Altersheime und Krankenhäuser, Pferde und Delfine werden als Therapeuten bei schwerbehinderten Kindern und Schwerstkranken eingesetzt – ein Therapieansatz setzt sich langsam durch. Etwa seit Anfang der 60er Jahre wird die Therapie mit Tieren wissenschaftlich erforscht, doch schon viel früher hat man Tiere herangezogen, um die Gesundheit von Menschen positiv zu beeinflussen. Tierhaltung hat gerade bei älteren Menschen einen großen positiven Einfluss auf die Gesundheit. Manche Pflegekräfte und Therapeuten setzen Katzen und Hunde auch in ihrer Arbeit ein. Der Kontakt zwischen Tier und Mensch bringt Freude, entspannt und hilft vor allem deprimierten, isolierten und alten Menschen.<sup>42</sup>

---

<sup>42</sup> vergl. <http://www.jungbornbuedingen.de/index.php?area=1&p=static&page=tieresenioeren&PHPSESSID=fa43dd14821fdebc60bb75d2e716c4b0>, verfügbar am 19.08.2010 um 00:38

Sie können leichte Routinearbeiten (Futter mischen und verteilen, Heu aufschütten, Ställe ausmisten, mit den Tieren spazieren gehen usw.) erledigen und mit den Tieren Zeit verbringen. Die Tiere werden dadurch etwas Besonderes, weil sie auf ihre einfühlsame Art, kleine Wunder vollbringen können. So schaffen die Therapietiere etwa, dass Menschen, die jede Hoffnung aufgegeben haben, wieder neuen Lebensmut schöpfen. Auch Einsame, Traurige und von Krankheit geplagte können dann wieder Lächeln und für einen Augenblick ihr Leid vergessen.

Die Tiere gehen völlig offen und unvoreingenommen auf Menschen zu. Sie kennen keine Vorurteile und ob ihr Gegenüber körperlich behindert, alt oder krank ist, spielt für sie keine Rolle. Behinderungen rücken in den Hintergrund, was betroffenen Menschen großen Trost spendet. So wird ihr Selbstvertrauen gestärkt und das Selbstwertgefühl aufgebaut. Bemerkenswert sind auch die physiologischen Effekte, die Tiere auf Menschen haben – wie etwa der Entspannungseffekt, der durch das Streicheln des Felles entsteht.

Es gibt schon einige Organisationen, die dieses Prinzip leben. „Die PFOTEN MIT HERZ Mitarbeiter besuchen tierliebe Menschen in ihrem Zuhause. Neben individuell abgestimmtem Training – insbesondere zur Förderung der Motorik sowie zur Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens - lassen gemeinsame Spaziergänge, Streicheleinheiten für die Hunde sowie die ehrliche und herzliche Anteilnahme des PFOTEN MIT HERZ Teams das bedrückende Gefühl der Einsamkeit schnell verschwinden“<sup>43</sup>.

---

<sup>43</sup> vergl. <http://www.pfotenmitherz.at/projects/menschen>, verfügbar am 19.08.2010 um 00:55

Ein weiterer Anreiz um Menschen auf den Gnadenhof zu locken ist die Idee, den für einige Hunderassen verpflichtenden Hundeführerschein auf dem Gut ablegen zu können.

Seit Juli 2010 ist in Österreich der Hundeführerschein für Besitzer bestimmter Hunderassen Pflicht. Seit diesem Tag muss jeder Besitzer eines sogenannten "Kampfhundes" eine Prüfung innerhalb eines Jahres mit seinem Hund ablegen.

Auszug aus der Liste der "Kampfhunde"<sup>44</sup>:

- Rottweiler
- Pitbullterrier
- Bullterrier
- Staffordshire Bullterrier
- American Staffordshire Terrier

- Mastino Napoletano

Die Liste der betroffenen Hunde kann jederzeit erweitert werden. Man ist schon am überlegen, auch den Schäferhund, Dobermann und die Deutsche Dogge auf die Liste hinzuzufügen. Zweimal darf man bei der Prüfung antreten, wobei beim zweiten Versuch ein Amtstierarzt anwesend ist und bei erneutem Versagen droht die Abnahme des Tieres. Nicht selten ist es bisher vorgekommen, dass das Tier sofort noch an Ort und Stelle eingeschläfert wird.

---

<sup>44</sup> <http://www.diepresse.com/home/panorama/wien/540908/index.do/> verfügbar am 19.08.2010 um 23:55

### **3. Schluss**

---

Wie man als Leser aus der bisherigen Arbeit höchstwahrscheinlich bereits entnommen hat, ist die Idee der Umsetzung eines Gnadenhofs auf den ersten Blick vielleicht eine simple, und sicherlich auch kein alltägliches Unterfangen, doch bei näherer Betrachtung allerdings weit komplizierter als ein kommerzielles Vorhaben (zu denen es ja bereits schon unzählige ‚Anleitungen‘ aus der Praxis gibt). Aus diesem Grund reicht es leider nicht aus, nur herkömmliche Kosten-Nutzen Analysen, bzw. auch ‚Verbraucheranalysen‘ (die in meinem Unternehmen etwas schwieriger zu formulieren sind) zu erstellen, weil es sich ja schlussendlich um eine Art ‚Bauchprodukt auf sozialer Ebene‘ handelt. Dies schreibe ich, um den nachfolgenden Teil des Schlussteils besser einordnen zu können, im Vergleich zu den üblichen, konventionellen Arbeiten.

#### **3.1. Ergebnis**

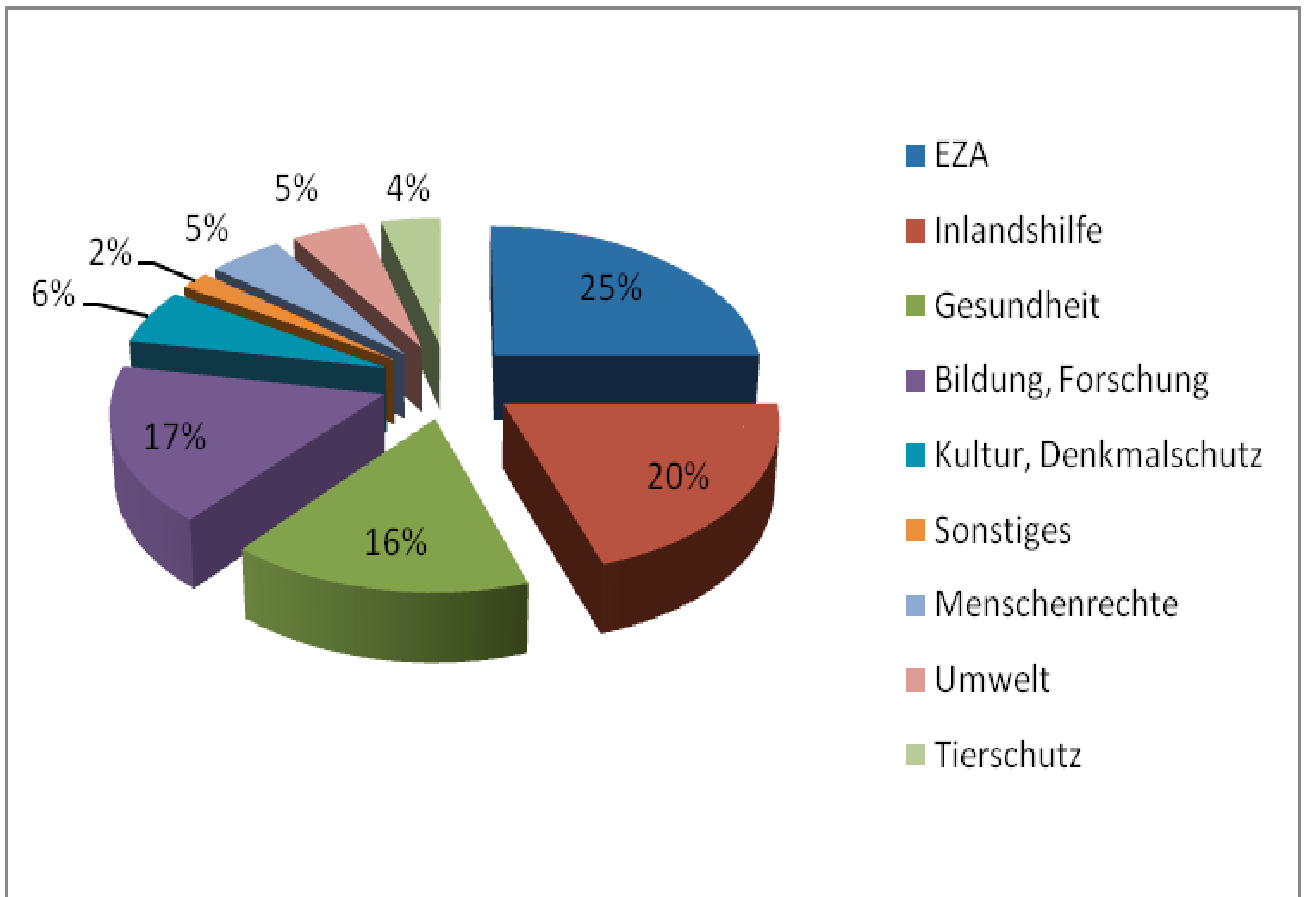
Eingangs habe ich bereits erwähnt, dass aus meinem Unternehmen Gnadenhof kein Profit Center entstehen wird, sich allerdings bei guter Planung (siehe Finanzplan) zumindest ein auf längere Sicht abzeichenbarer Verlust vermeiden lässt.

Meine Annahme ist, dass der wahrscheinlich größte Teil an Interessenten/Besuchern eines Gnadenhofs weiterhin Interesse zeigt (bzw. Einnahmen bringt), solange es offensichtlich ist, dass hiermit kein Geld verdient wird. Dies steht auch damit im Zusammenhang, dass das Gefühl des ‚gemeinsamen Helfens‘ im Vordergrund steht – der Inhaber als Betreiber eines Gnadenhofs, als auch die Kunden, bzw. Besucher, die gemeinsam dieses Projekt am Leben erhalten wollen. Sobald allerdings der Eindruck entstünde, dass (m)ein Gnadenhof Profit im zunehmenden Maß verdient, könnte die Hilfeleistung in Form von Besuchereinnahmen, von Patenschaften, Spenden oder ähnlichem rapide abnehmen, und somit mein gesamtes Unternehmen finanziell ernsthaft in Gefahr bringen.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass man mit einem Gnadenhof nicht reich wird, aber anhand guter, durchdachter Planung und Organisation Verluste auf Dauer vermieden und laufende Kosten durch Einnahmen gesichert werden können.

Österreich zählt nach wie vor zu den spendenfreudigsten Ländern Europas. Die nachfolgende Statistik aus dem Jahr 2008 befasst sich damit, zu welchen Zwecken in Österreich gespendet wird: Immerhin flossen über 4 Prozent aller Spenden in den Tierschutz.

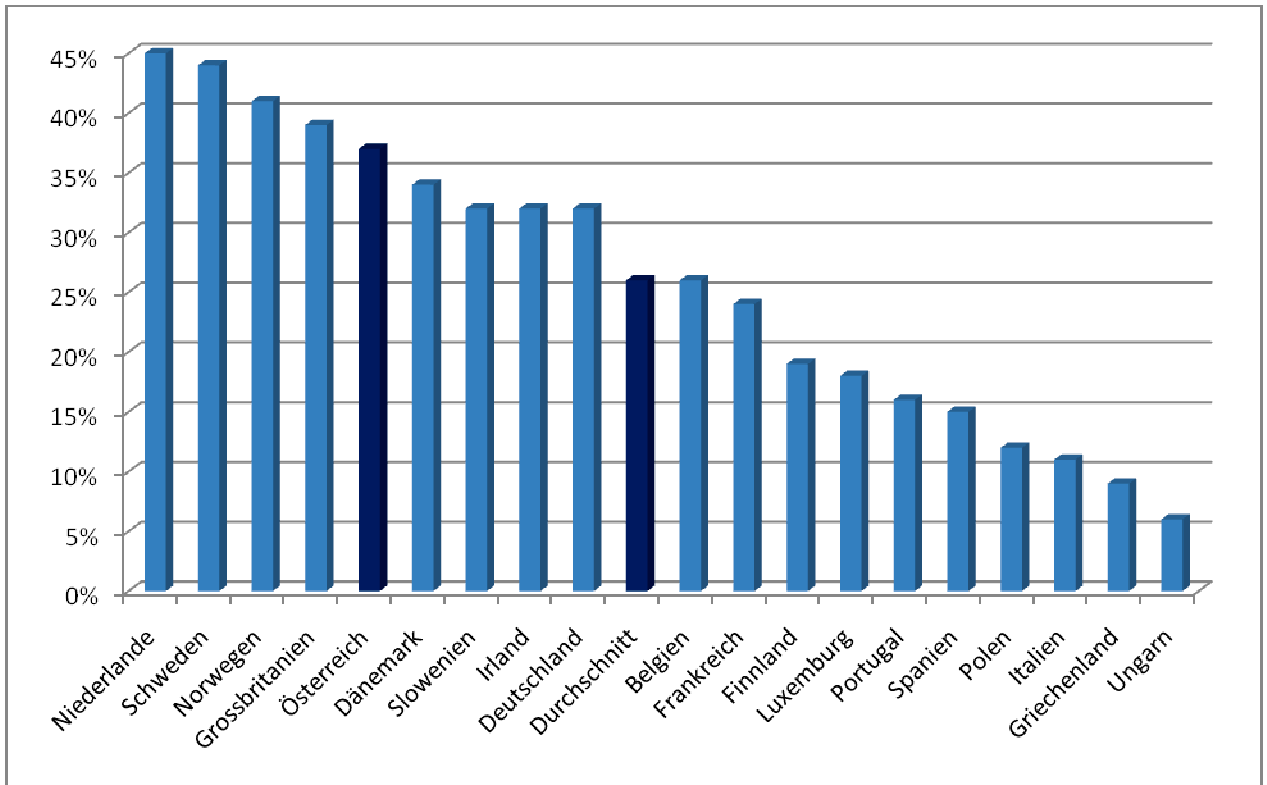




Tab 8: Spendenstatistik in Österreich, 2008 <sup>45</sup>

<sup>45</sup> [http://www.spenden.at/download/Spendenbericht\\_2008.pdf](http://www.spenden.at/download/Spendenbericht_2008.pdf), verfügbar am 27.08.2010, um 21:47

Anbei eine Übersicht der meisten EU-Länder im internationalen Vergleich der Spendenbeteiligungen aus 2008. Wie man hier gut sehen kann, liegt Österreich an der bemerkenswerten fünften Stelle der Spendenbereitschaft.



Tab 9: Spendenbeteiligung in Prozent, 2008 <sup>46</sup>

Beliebte Spendenziele der Österreicher sind Kinder, Umwelt und Tierschutz, und Inlands-Katastrophenhilfen. Die Steuerabsetzbarkeit wurde in den vergangenen Jahren für einige Zuwendungen erleichtert.

<sup>46</sup> [http://www.spenden.at/download/Spendenbericht\\_2008.pdf](http://www.spenden.at/download/Spendenbericht_2008.pdf), verfügbar am 27.08.2010, um 22:10

### 3.2. Maßnahmen

Nach einiger Recherche habe ich im Internet folgendes Grundstück, samt dazugehörigen Bauernhof gefunden, der offensichtlich eine ideale Lösung für meinen Gnadenhof darstellt. Der Bauernhof befindet sich in Niederösterreich, in der Wachau, und hat eine Gesamtfläche von mehr als 28.000 m<sup>2</sup> (bestehend aus Wiesen, Ackerflächen und Jungwald). Auf dem

Grundstück neben dem Hauptgebäude (welches sogar bewohnbar wäre) befinden sich ebenso weitere Nebengebäude, die sich bestens für einen Shop und Gastronomiebetrieb eignen würden, als auch eventuell für Stallungen. Somit wäre der Gebäudebedarf nahezu komplett abgedeckt. Angegeben wird ein Kaufpreis von 198.000 Euro, welcher aber verhandelbar ist – Ziel ist es auf Miete bzw. Pacht oder eventuell einen Mietkauf anzustreben. Desweiteren ist der Zustand als ‚gut‘ gekennzeichnet – es fallen also nur die von mir angegebenen Adaptierungskosten an. Ein weiterer Vorteil ist, dass im weiteren Verlauf zusätzliche 7 ha Wald angekauft bzw. gepachtet werden können, womit eine Vergrößerung des Gnadenhofs sogar mittelfristig ohne große Probleme möglich ist.<sup>47</sup>

Auch sehe ich einen strategischen Vorteil für die Auswahl der Region indem sich das Grundstück befindet, das es fast unzählig viele Bauernhöfe in der näheren Umgebung gibt, die eine gute, und auch wahrscheinlich recht günstige Form von Futter (Heu, diverses Biofutter) sicherstellen können.

Ein weiterer nicht unbeabsichtigter Vorteil besteht darin, dass dieser Grund nur 10 km von Spitz an der Donau entfernt liegt – ein bereits bekanntes und doch sehr beliebtes Ausflugsziel in Österreich. Ebenso ist die Nähe zu Wien gut gegeben. Von Wien nach Trandorf (Wachau, nahe Spitz) sind es gerade einmal ca. 100 km – eine günstige Entfernung als Tagesausflugsziel von Wien.

---

<sup>47</sup> <http://www.immobilien.net/Bezirk-Krems-Land/3622-Trandorf/20173-3554/detail.aspx?etype0=346&etype1=348&egeo0=39926&egeo1=23741&stichwortsuche=Bauernhof&sortcolumn=grundflaeche&sortdir=desc&detailindex=3&immocount=3&resultitemcount=25&resultpages=3&curtabSearch=0>, verfügbar am 28.08.2010 um 21:05

Nachdem das Grundstück besichtigt und alle Details mit dem Verkäufer geklärt sind, beginne ich damit, die rechtlichen Voraussetzungen für einen Betrieb abzudecken. Dazu gehören als erste Schritte die baurechtliche Genehmigung und auch eine Genehmigung vom Veterinäramt einzuholen. Anschließend werde ich einen Verein beim zuständigen Magistrat gründen. Laut Internetrecherche auf der Seite des Bundesministeriums (neue Vereinsregisterabfrage) ist mein Wunschname „Arche Noah“ noch nicht eingetragen.<sup>48</sup>

Weiter geht es mit Kreditaufnahme, diverse Genehmigungen und Förderungen einholen, sowie verschiedene Versicherungen, als auch einen Werkvertrag mit einem ansässigen Veterinärmediziner abschließen. Erst nach erfolgreicher Abklärung sämtlicher Anforderungen unterzeichne ich den Kaufvertrag bzw. Miet oder Pachtvertrag für das Grundstück samt Bauernhof.

Das ist alles gar nicht so einfach, denn es gehören eine Menge an Formalien, Richtlinien und Vorschriften dazu, die es zu erfüllen, zu beachten und einzuhalten gilt und das erfordert einen gewissen administrativen Aufwand. Kontakte knüpfen und pflegen, Spendengelder auftreiben, Patenschaften initiieren, Unterstützung suchen, Informationen zusammentragen, Fragen beantworten, Buchführung etc.

Das alles bedeutet viel Zeit, viel Engagement, viele Telefonate, viele E-Mails, viele Briefe, viele Termine und vor allem viel Aufklärungsarbeit.

---

<sup>48</sup> vergl. <http://www.zvr.bmi.gv.at/Start>, verfügbar am 29.08.2010 um 18:07

### **3.3. Konsequenzen**

Am Anfang war eine Vision, nämlich mein Gedanke, vom Menschen gequälte Tiere aufzunehmen, zu beschützen und ihnen bis an ihr natürliches Lebensende das "Gnadenbrot" zu geben. Ein Gnadenhof ist für mich Synonym als eine Art Signal voller Gefühl an eine Gesellschaft, in der Tiere kaum noch eine Überlebenschance haben....eine moderne Arche Noah.

Da mein Gnadenhof natürlich ein langfristiges Unterfangen werden soll, ist es zunächst auch wichtig zu wissen, welche Lebenserwartung die beherbergten Tiere überhaupt haben.

	Natürliche Lebenserwartung	tatsächliche Lebensdauer von Tieren:
Schweine	15 Jahre	6 Monate
Masthühner	15-20 Jahre	6 Monate
Legehühner	15-20 Jahre	2-3 Jahre
Mastrinder	20 Jahre	6-9 Monate
Milchkühe	20 Jahre	3-5 Jahre
Ziegen	10-15 Jahre	6 Monate -2 Jahre
Hasen	7-11 Jahre	6 Monate

Tab 10: Natürliche Lebenserwartung / tatsächliche Lebensdauer von Tieren:<sup>49/50</sup>

<sup>49</sup> vergl. <http://www.basisgruppe-tierrechte.org/Tierausbeutung/fleisch/fleisch.htm#zahlen>, verfügbar am 29.08.2010 um 20:41

<sup>50</sup> vergl. <http://praxis-lexikon.de/diy/diy-bauplan/z/ziege.php>, verfügbar am 29.08.2010 um 20:58

Wenn aber wider Erwarten und trotz bestmöglicher Planung mein Unternehmen über längere Zeit in den roten Zahlen verbleibt, werde ich leider einige Abstriche machen müssen.

Die höchsten Fixkosten stellen natürlich die Angestellten dar. Innerhalb von ca 1-2 Jahren werde ich zumindest eine Hand voll ehrenamtliche Mitarbeiter gefunden haben, die notfalls auch 1-2 festangestellte Mitarbeiter ablösen könnten – zumindest einen Teil ihrer Arbeit übernehmen. Eine weitere Möglichkeit Kosten einzusparen liegt darin, die Anzahl an Grosstieren (am teuersten in der Unterhaltung) so klein wie möglich zu halten als auch die Neuaufnahme von weiteren Tieren zeitweise anzuhalten. Auch werde ich die Effizienz der

Werbung weiter optimieren, um mit minimierten Kosten eine höchstmögliche Reichweite und Wirkungsgrad der Werbung zu erzielen – auch hier eignet sich das Werkzeug Internet als kostengünstige Lösung.

Gegensätzlich zur Kostensenkung, würde ich Einnahmenmaximierung auf folgende Art und Weise betreiben: Anzahl an Spenden und Patenschaften zu maximieren (hier ist Mund-zu-Mund-Propaganda enorm wichtig!), eventuell mit Lebensmittel-Discounter Tagesausflüge zum vergünstigten Preis anbieten, und daran arbeiten, meine Shopartikel zu einem Markenartikel aufzuwerten, um einen höheren Absatz zu erzielen.

Jedenfalls hängt der Erfolg eines Gnadenhofs maßgeblich von der vorrausgehenden Planung und optimalen Finanzierung ab, und ist nur mit hohem finanziellen und organisatorischem Aufwand zu realisieren, da sich ein existentieller Erfolg frühestens mittel-, wenn nicht sogar langfristig erst herauskristallisieren kann.

Abschließen möchte ich mit einem Zitat von Winston Churchill, 30.11.1874 - 24.01.1965, brit. Politiker und Nobelpreisträger, der über Erfolg einmal gesagt hat:

„Es ist sinnlos zu sagen: Wir tun unser Bestes. Es muss dir gelingen, das zu tun, was erforderlich ist“<sup>51</sup>.

---

<sup>51</sup> <http://www.zitate.net/winston%20churchill.html>, verfügbar am 08.10.2010 um 20:58

#### **4. Literaturverzeichnis**

---

- Balluch Martin, Die Kontinuität von Bewusstsein, Das naturwissenschaftliche Argument für Tierrecht, Verlag: Guthmann-Peterson, 2005
- Hauschildt J., Sachs G., Witte E.: Finanzplanung und Finanzkontrolle, Verlag Vahlen, Okt 1981
- Kropotkin P. Gegenseitige Hilfe in der Tier und Menschenwelt, Verlag T. Thomes, Leipzig 1910
- Karremann Manfred, Karl Schnelting: Tiere als Ware, Fischer Verlag, Frankfurt/Main, Dez 1992
- Urbatsch René-Claude; Vorlesung Investition und Finanzierung,
- Witte, E., Klein, H.: Finanzplanung der Unternehmung, Opladen 1980

- Witte, E.: Die Liquidationspolitik der Unternehmung, Tübingen 1963

### ZEITSCHRIFTEN

Gut Aiderbichl, Druckerei Berger, Ausgabe Frühjahr 2010

News Verlag, Ausgabe 39, Oktober 2010

### INTERNETQUELLEN:

<http://www.basisgruppe-tierrechte.org/Tierausbeutung/fleisch/fleisch.htm#zahlen>, zugegriffen am 29.08.2010

<http://diepresse.com/home/panorama/wien/540908/index.do/>, zugegriffen am 19.08.2010

[http://www.freizeitfreunde.de/de/editorial/familie\\_und\\_freunde/haustiere/haustiere\\_artikel\\_59778.html](http://www.freizeitfreunde.de/de/editorial/familie_und_freunde/haustiere/haustiere_artikel_59778.html), zugegriffen am 19.05.2010

<http://www.gut-aiderbichl.com/page.history.php>, zugegriffen am 19.05.2010

<http://www.gut-aiderbichl.com/page.medphotos.php>, zugegriffen am 18.08.2010

<http://www.immobilien.net/Bezirk-Krems-Land/3622-Trandorf/20173-3554/detail.aspx?etype0=346&etype1=348&egeo0=39926&egeo1=23741&stichwortsuche=Bauernhof&sortcolumn=grundflaeche&sortdir=desc&detailindex=3&immocount=3&resultitemcount=25&resultpages=3&curtabSearch=0>, zugegriffen am 28.08.2010

<http://www.jageninafrica.eu/9.html>, zugegriffen am 14.06.2010

[http://www.jungbornbuedingen.de/index.php?area=1&p=static&page=tiereseniore\\_n&PHPSESSID=fa43dd14821fdebc60bb75d2e716c4b0](http://www.jungbornbuedingen.de/index.php?area=1&p=static&page=tiereseniore_n&PHPSESSID=fa43dd14821fdebc60bb75d2e716c4b0), zugegriffen am 19.08.2010



<http://www.katzenforum.at/forum/showthread.php?t=7065&pagenumber=&p=132266&viewfull=1>, zugegriffen am 18.08.2010

<http://www.noe.gv.at/politik-verwaltung/behoerdenwegweiser/anwaltschaften-und-interessenvertretungen/tierschutzombudsmann.html>, zugegriffen am 19.6.2010

<http://www.oesterreich.orf.at/stories/421871/>, zugegriffen am 28.07.2010

<http://www.pfotenmitherz.at/projects/menschen>, zugegriffen am 19.08.2010

<http://praxis-lexikon.de/diy/diy-bauplan/z/ziege.php>, zugegriffen am 29.08.2010

[http://www.salzburg.info/de/sehenswertes/ausflugsziele/gut\\_aiderbichl.htm](http://www.salzburg.info/de/sehenswertes/ausflugsziele/gut_aiderbichl.htm), zugegriffen am 19.05.2010

[http://www.sos-projects.org/uploads/media/2009\\_11\\_25\\_tz.pdf](http://www.sos-projects.org/uploads/media/2009_11_25_tz.pdf), zugegriffen am 18.08.2010

[http://www.spenden.at/download/Spendenbericht\\_2008.pdf](http://www.spenden.at/download/Spendenbericht_2008.pdf), zugegriffen am 27.08.2010

[http://www.tierbefreier.de/aktuell\\_bilder\\_startseite/hamm/start.html](http://www.tierbefreier.de/aktuell_bilder_startseite/hamm/start.html), zugegriffen am 06.06.2010

[http://www.tierschutzverein.at/de/menu\\_main/kampagnen/kampagnen-international/tiertransporte](http://www.tierschutzverein.at/de/menu_main/kampagnen/kampagnen-international/tiertransporte), zugegriffen am 14.06.2010

<http://www.vgt.at/projekte/tierheime/fakten.php#gesetz>, zugegriffen am 19.06.2010

<http://www.vol.at/news/co:austria:tiere/artikel/gut-aiderbichl-uebernimmt-altersruhesitz-fuer-baxter-laboraffen/cn/news-20091221-03475791>, zugegriffen am 18.08.2010

<http://www.walk-the-dog.eu/de/materialien/nutztiere/bibliothek/Tiertransporte/>, zugegriffen am 14.06.2010

<http://de.wikipedia.org/wiki/Finanzplan>, zugegriffen am 14.08.2010

[http://de.wikipedia.org/wiki/Vollst%C3%A4ndiger\\_Finanzplan](http://de.wikipedia.org/wiki/Vollst%C3%A4ndiger_Finanzplan), zugegriffen am 14.08.2010

[http://de.wikipedia.org/wiki/Gut\\_Aiderbichl#Finanzierung](http://de.wikipedia.org/wiki/Gut_Aiderbichl#Finanzierung), zugegriffen am 20.05.2010

<http://www.wissenswertes.at/index.php?id=haustiere-statistik> zugegriffen am 19.06.2010

[http://www.wuff.at/artikel.php?artikel\\_id=145](http://www.wuff.at/artikel.php?artikel_id=145), zugegriffen am 17.08.2001

<http://www.zeitschrift.com/news/sn-281003-tiertransport.ihtml>, zugegriffen  
14.06.2010

<http://www.zvr.bmi.gv.at/Start>, zugegriffen am 29.08.2010

## 5. Abbildungsverzeichnis

---

	Seite
Abb. 1: Gut Aiderbichl in Henndorf bei Salzburg, Österreich .....	19
Abb. 2: Weihnachtsmarkt in Gut Aiderbichl, Österreich .....	20
Abb. 3: Gut Aiderbichl Bayern in Eichberg-Deggendorf, Eröffnung Dez. 2006 .....	21

## 6. Tabellenverzeichnis

---

	Seite
Tab. 1: Jagdpreise 2010 (Auszug aus der Preisliste) .....	4
Tab. 2: Durchschnittskosten pro Tier für gängige Tiere in einem Tierheim Bzw. Gnadenhof .....	9
Tab. 3: Finanzielle Situation für Tierheime, Tiersyle und Gnadenhöfe, Recherche aus 2003 .....	10
Tab. 4: Statistik der 6 beliebtesten Haustiere in Österreich, 2006 .....	12
Tab. 5: Umstände, warum Tiere in ein Tierheim kommen, Österreich, 2006 .....	13
Tab. 6: Einnahmetabelle, schematisch dargestellt .....	22
Tab. 7: Vollständiger Finanzplan .....	36

Tab. 8: Spendenstatistik in Österreich, 2008 .....	45
Tab. 9: Spendenbeteiligung in Prozent, 2008 .....	46
Tab. 10: Natürliche Lebenserwartung / tatsächliche Lebensdauer von Tieren .....	49